LANDESRUDERVERBAND BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.

RUDERBLATT

Leistungssport

U19 WM - Lutz/Brenke holen Bronze.
// **Seite 6**

Breitensport

LRVBW-Lehrwanderfahrt:
Rhein können wir jetzt auch!
// **Seite 14**

Ruderjugend

Wie begeistert man Jugendliche
für den Rudersport?
// **Seite 28**

#79

NOVEMBER
2022

INHALT

#79

NOVEMBER 2022

3 **Vorwort**

LEISTUNGSSPORT

4 **Landesmeisterschaften 2022 kehren zurück auf den Rhein**
Das baden-württembergische Ruderfest fand wieder in Breisach statt

6 **Strahlende Heldinnen bei der U19/U23-WM in Varese**
Neun Ruderinnen und Ruderer aus Baden-Württemberg am Start

AUS DEM VERBAND

8 **Neue Verbandssoftware SAMS**
Mehr als Wunschpunkte

10 **Nürtingen ist Gastgeber für den Landesrudertag 2023**
Der baden-württembergische Landesrudertag beim RC Nürtingen

AUS DEN STÜTZPUNKTEN

12 **100 Medaillen auf Landes- und Deutschen Meisterschaften**
Der Mannheimer Landesstützpunkt Amicitia-Baden

BREITENSPORT

13 **„Johanna“ erwacht aus dem Lockdown**
Unterschiedliche Rudergruppen nutzten das Verbandsboot

14 **Rhein können wir jetzt auch!**
LRVBW-Lehrwanderfahrt mit Strömung und Spaß

SCHWERPUNKT: INKLUSION

16 **Alle im selben Boot**
Rudersportliche Inklusion in Baden-Württemberg

BILDUNG UND SPORTENTWICKLUNG

20 **Trainer gesucht**
Der Weg zu einer guten Ausbildung

RUDERJUGEND

24 **Mit Teamgeist zum Erfolg**
Sehr erfolgreich auf dem Bundeswettbewerb in Bremen

26 **Row to Olympics – Internationale Jugendbegegnung im Achter**
Landestrainer U15/17 Stephan Schrade berichtet im Hinblick auf Olympia 2024

28 **Wie begeistert man Jugendliche für den Rudersport?**
Während der Corona-Pandemie hat die Motivation zum Sport deutlich gelitten

AUS DEN VEREINEN

30 **Als Frederik IX dem deutschen Achter gratulierte**
Der Leichtgewichtsachter aus dem Süden Deutschlands holt 1971 EM-Gold

32 **Keimzelle des Leistungssports**
Heidelberger Ruderklub 1872 feiert 150-jähriges Bestehen

34 **Ein Weltenbummler auf dem Wasser**
Ex-Ruderweltmeister und Trainer Bernhard Stomporowski zur Weltcup-Vorbereitung in Marbach

VERSCHIEDENES

36 **Pinnwand**

38 **Vorstand und Landesjugendleitung**

39 **Impressum**

Liebe Ruderkameradinnen, liebe Ruderkameraden,

„Wir stehen für den Vereinssport und engagieren uns für alle, die unsere Liebe zum Sport teilen." Dieses Zitat aus dem DOSB Leitbild beschreibt treffend unsere Landesmeisterschaften Ende Juli in Breisach. Die Landesmeisterschaften stärken den Vereinssport, insbesondere durch die Vereinsmannschaftsboote. Die Freude der Sportler war bei den Siegerehrungen greifbar und jeder einzelne Ruderer im Boot hat zum Erfolg beigetragen. Ein Dank an dieser Stelle an die Veranstalter, Wettkampfrichter, Trainer, Vereinsfunktionäre, Eltern und Helfer, welche aus Leidenschaft für den Sport dieses Engagement über das ganze Jahr erbringen und damit die Landesmeisterschaft zum Ruderfest erheben.

„Wir zollen jeder Sportlerin und jedem Sportler Anerkennung und Respekt und fördern die Leistungsfähigkeit unserer Athletinnen und Athleten", so heißt es im DOSB Leitbild weiter. „Das Streben nach Leistung ist in unserer Gesellschaft und im Wesen des Sports verankert. Dieses Leistungsstreben hat viele Ausprägungen und Gesichter und schließt das Erleben von Niederlagen und Scheitern mit ein." Bei den European Championships 2022 in München waren die Ziele des Verbandes weitaus höhergesteckt, sodass am Ende viel Enttäuschung stand. Als Beobachterin von außen vermisse ich jedoch den Blick auf die Sportler: Alle Athleten hatten in München das Ziel, ihr Bestes zu geben, auch wenn die sportlichen Ziele des DRV nicht erreicht wurden. Auch sie waren enttäuscht. Nicht Boote starten, sondern Athleten und Mannschaften starten in Booten. Die Athleten sollen bei allen Verbandsdiskussionen im Mittelpunkt stehen.

„Uns begeistert der Sport in seiner unerschöpflichen Vielfalt, wir schätzen seine verbindende Kraft." Diese Begeisterung für Sport hat zur Gründung unserer Vereine geführt. Beim Heidelberger Ruderklub fing diese Leidenschaft bereits vor 150 Jahren an und hält noch immer. Die verbindende Kraft zeigt sich in den vielen Angeboten unserer Vereine, sei es durch ein gutes Miteinander der Generationen im Breitensport und im Nachwuchsleistungssport oder auch im Bereich der Inklusion. Inklusion gibt es im Breitensport, aber auch im Leistungssport durch das Para-Rudern. Der Mixed-Vierer PR3 mit baden-württembergischer Beteiligung erzielte in München Bronze: Kraft und Leidenschaft, auch wenn es Hindernisse zu überwinden gilt!

„Die Sportvereine sind Deutschlands Sportanbieter Nr. 1. Sie werden getragen von Menschen, die sich engagieren – ob in Führungspositionen, in der Vereinsarbeit oder als Kampf- und Schiedsrichter/innen. Sie benötigen Sporträume und sportfreundliche Gesetze, Verordnungen und Richtlinien, die zeitgemäßen Sport ermöglichen." Während der Pandemie haben die Vereine das Thema „Verordnungen" gespürt, wie kaum in den Jahrzehnten davor. Der Krieg in der Ukraine, der eine humanitäre Katastrophe darstellt, zieht zusätzlich eine Energiekrise nach sich. Wieder sind Vereine von Schließungen ihrer Sportstätten bedroht. Wir alle sind gefordert, den Wert des Vereinssports für die Gesellschaft herauszustellen und aktiv zu vertreten.

Ohne die Rudervereine gäbe es keinen Landesruderverband und auch keinen Deutschen Ruderverband. Der DRV arbeitet an einer umfassenden Strukturreform, die auf dem außerordentlichen Rudertag Ende Oktober in Hannover abgestimmt werden soll. Bei allen Änderungen hinsichtlich hauptamtlichen Vorstandes darf nicht übersehen werden, dass sehr viel Kompetenz und Innovationskraft aus dem Ehrenamt, aus den Vereinen, kommt. Daher wünsche ich Euch allen weiterhin Leidenschaft, sprühende Ideen und anhaltende Liebe zum Rudersport.

Ihre und Eure

Heike Breitenbücher
Vorsitzende Landesruderverband Baden-Württemberg e. V.

Wieder gewannen die Nürtinger in ihren typischen schwarzen Trikots die Gesamtwertung und kamen für die Pokalübergabe am Siegersteg zusammen

Landesmeisterschaften 2022 kehren zurück auf den Rhein

Das baden-württembergische Ruderfest fand wieder in Breisach statt

TEXT: HANNES BLANK

FOTOS: KELLER-FOTOGRAFIE.DE, HANNES BLANK

Strahlende Gesicherter beim Team um die LRVBW Regattaverantwortliche Karin Stephan und Regattaleiter Sebastian Salomon. Die Landesmeisterschaft war nach zwei Jahren Unterbrechung wieder in der Stadt mit dem prägnanten Münster. Das Corona-Jahr 2020 und das Hochwasser im Juli 2021 hatten zu der ungewollten Pause geführt.

Im Herbst 2021 war Bad Waldsee mit einer 500m-Landesmeisterschaft eingesprungen. Die Organisatoren in Oberschwaben signalisierten jedoch früh, dass dies eine einmalige Sache sein solle, im nächsten Jahr wolle man wieder länderübergreifend einladen können. Die Ruderer des Landes waren dankbar, dass 2021 dennoch eine LM stattfinden konnte, und nahmen auch die Kürzung auf 500m freudig und zahlreich an.

Die Austragung 2022 in Breisach zeichnete sich wiederum durch eine große Zahl gemeldeter Ruderinnen und Ruderer aus, aber während der Veranstaltung auch durch viele Absagen – Corona ließ nochmals grüßen. Neu war, dass auf dem Sportplatz dem Ruderverein eine kleine Zeltstadt entstand, auf dem Regattagelände war das Zelten nicht mehr erlaubt. Fast Urlaubsfeeling!

Leider fielen die krankheitsbedingten Ausfälle beim „Preis der Donau“, dem Rennen der Männer-Einer so groß aus, dass dieser Wettbewerb ausfiel. Es waren von vorneherein nicht viele Meldungen in dieser Bootsgattung – mancher dachte wohl, Seriensieger Florian Roller (Stuttgarter Rudergesellschaft) hole sich auf jeden Fall den Titel. Aber auch der sagte ab und wer sich vorab nicht getraut hatte, musste nun der vertanen Chance hinterhertrauern.

Ganz anders stellte sich die Situation beim „Preis der Donau“, der den schnellsten Frauen-Einer krönte, dar. Nach zwei Vorläufen fand sich ein komplettes Feld für das Finale zusammen. Titelverteidigerin Katrin Volk (URCD) trat nicht an, dafür gewann ihre Klubkollegin Harriet Wappler-Niemeyer den Pokal.

„Titelflut bei den Baden-Württembergischen Meisterschaften“ stellte der Ulmer Ruderclub Donau in seiner Pressemitteilung dann fest. Die Gesamtwertung gewann jedoch der RC Nürtingen mit 445 Punkten vor dem URCD, der 436 Zähler auf seinem Konto vereinte. Dritter im sog. „Preis des Ministerpräsidenten“ wurde, erstmals wieder im Top-Trio, der Stuttgart-Cannstatter Ruderclub mit 207 Punkten.

Einen Überraschungssieger gab es beim Rennen der A Junioren-Zweier ohne. Nicht das favorisierte Boot vom RC Nürtingen mit Luca Swoboda und Jonas Benke gewann. Den Titel holte vielmehr eine Mannschaft,

Der siegreiche Frauen-Achter des RC Nürtingen mit Luisa Kaiser, Neele Zahn, Annika Pielmeier, Anika Hümpfner, Alena Haussmann, Madita Keller, Fanny Keller, Sarah Rösch und Steuerfrau Merit Linder

Eva-Louisa Eschbach, Clara-Larissa Eschbach, Chiara Saccomando und Lina Breitenfeldt heißen die Landesmeisterinnen im Frauen-Doppelvierer

Max Göthel (links) und Dean Hengst vom RV Neptun Konstanz wurden überraschend Landesmeister im Zweier ohne der Junioren

die erst drei Einheiten zusammen gerudert war, nämlich Dean Hengst und Max Göthel vom Ruderverein Neptun Konstanz. „Wir konnten es kaum fassen, dass wir vor Nürtingen sind“, berichtete Dean Hengst, „die kamen zwar im Endspurt heran und wir mussten anziehen, aber es hat gereicht!“. Der enge Titelkampf führte dazu, dass die Bronzemedaillengewinner der MRG Baden, Felix Heth und Oliver Ratkajec, erst 11 Sekunden nach dem Top-Duo die Ziellinie kreuzten.

„Für mich ist es DAS Ruderfest überhaupt, das Erfolgsmodell des LRVBW, das gibt es nicht überall!“, beschrieb Landestrainer Ralf Kockel nach der Hälfte der Baden-Württembergischen Landesmeisterschaft die Veranstaltung in Breisach.

Der „Preis des Neckars“ für den schnellsten Frauen-Doppelvierer ging nach spannendem, engen Rennverlauf von Eva-Louisa Eschbach, Clara-Larissa Eschbach, Chiara Saccomando und Lina Breitenfeldt erstmals an den Breisacher RV.

Sven Liebrich, Marvin Rüdt, Lars Lorch, David Wollschläger, Tim Liebrich, Tom Klys, Christian Heszler, Jurek Sauter und Steuerfrau Merit Linder gewannen den die Regatta abschließenden Männer-Achter und damit den Rhein-Neckar-Donau-Pokal. Sie waren dann auch gleich bereit dafür, zusammen mit den anderen Nürtingern den Preis des Ministerpräsidenten am Siegersteg entgegenzunehmen.

Gewonnen hatten jedoch irgendwie alle: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die in Breisach vom 22. bis 24. Juli ein tolles Regatta-Wochenende verbrachten (inklusive der Schülerrennen beim „Jugend trainiert für Olympia-Landesentscheid), die Gastgeber vom Breisacher Ruderverein und der Landesruderverband Baden-Württemberg, der in viele zufriedene Gesichter blicken durfte.

Wer Samstagabend noch auf dem Bootsplatz des Breisacher RV weilte, konnte erfahren, was Regattaleiter Sebastian Salomon berichtete. Nämlich, dass der Server für die Datenübermittlung während der Regatta ausgefallen war und so geschickt innerhalb von wenigen Minuten durch einen neuen ersetzt wurde, dass niemand etwas davon bemerkte.

Strahlende Heldinnen bei der U19/U23-WM in Varese

Neun Ruderinnen und Ruderer aus Baden-Württemberg am Start

TEXT: HANNES BLANK (AUS BEITRÄGEN VON CAROLINE DAKE, CATHRIN REIMER, KERSTIN ROBISCH, HANS STRAUSS, MARZELINUS ZIPFEL)

FOTOS: DRV/SEYB, CHRISTIAN SCHWIERS, MAXIMILIAN PAWLIK

Ende Juli 2022 fanden die U19 und die U23 Ruder-Weltmeisterschaften im italienischen Varese statt. Nach zwei Jahren Pandemie konnten über 500 Athleten bei hochsommerlichen Temperaturen und besten Bedingungen auf dem „Lago di Varese" um die Titel in 22 Bootsklassen rudern. Vor allem die Nachwuchs-Ruderathletinnen sammelten Erfolge für Vereine aus Baden-Württemberg.

JUNIORINNEN-DOPPELZWEIER FREUT AUCH BRONZE

Lange Zeit sah es im A-Finale des Juniorinnen-Doppelzweiers so aus, als hätten Paula Lutz (Mannheimer RC) und Helena Brenke (Karlsruher RV Wiking) die Silber-Medaille abonniert. So klar wie Griechenland davonzog, so unumschränkt behaupteten die beiden Deutschen den zweiten Rang. Doch auf den letzten 200 Metern mussten die Schützlinge von Trainer Maximilian Pawlik erleben, wie auf der Nachbarbahn die zuvor schon über zwei Sekunden zurückliegenden Italienerinnen an ihnen vorbeiflogen. An der Ziellinie bedeutete dies Platz drei für Lutz/Brenke. Auch wenn Silber zum Greifen nah war, beide haben mit Bronze eine starke Leistung gezeigt – unsere Heldinnen!

Den Auftakt der U19-Junioren-Weltmeisterschaft in Varese bildeten die Ersatzleuterennen. Mit dabei war Sandra Berner im

Zweite von links: Claire Licht (Breisacher Ruderverein) ganz rechts Romy Dreher (Ulmer RC Donau) mit ihren Mannschaftskameradinnen Lara Rothhardt und Rieke Hulsen

Juniorinnen-Zweier ohne Steuermann zusammen mit ihrer Partnerin Clara Reiter aus Karlsruhe. Die zwei Ruderinnen gewannen mit einem klaren Start-Ziel-Sieg, wie sie es in den letzten Rennen schon öfters getan hatten. Damit bestätigten sie ihre Leistungen aus der Saison und zeigten, dass sie zu den besten Ersatzleuten gehören.

U23 WM-SILBER IM LEICHTEN DOPPELVIERER FÜR ROMY DREHER (URCD) UND CLAIRE LICHT (BRV)

Im leichten Doppelvierer der Frauen ging es für Romy Dreher, Finja Lara Rothhardt, Claire Licht (Breisacher RV) und Rieke Hulsen am Donnerstag im Bahnverteilungsrennen lediglich um die begehrte Mittelbahn. Nach einem Pausentag stand am Samstag das Finale auf dem Programm. Am Start kam das Team um Schlagfrau Romy Dreher direkt gut in Fahrt und fuhr mit den starken Italienerinnen einen deutlichen Vorsprung zum restlichen Feld heraus. Zur Streckenhälfte zogen die Italienerinnen einen Spurt, welchem Deutschland nicht folgen konnte. Mehrere Spurtversuche der deutschen Damen wurden erfolgreich von Italien abgewehrt. Das deutsche Boot überquerte vor Frankreich als Zweiter die Ziellinie und gewann somit die Silbermedaille. Freude bei den Vorsitzenden der Heimatvereine Raimund Hörmann aus Ulm und Marzellinus Zipfel aus Breisach.

IM DEUTSCHEN U23 ACHTER SITZEN GLEICH DREI RUDERER AUS BADEN-WÜRTTEMBERG

Gleich drei Athleten aus Baden-Württemberg hatten sich durch gute Saisonleistungen einen Platz im deutschen U23-Achter gesichert. Mit dabei Noah Anger vom URCD, der erst im letzten Jahr an den Bundesstützpunkt nach Dortmund gezogen war. Neben Anger verstärkten Jannik Metzger und David Keefer vom Marbacher Ruderverein die Achtermannschaft. Beide trainieren schon länger in Dortmund und sind 2022 in ihrem letzten U23 Jahr. Insgesamt 12 Nationen schickten einen Männerachter nach Varese. Nach einem dritten Platz hinter den großen Achternationen Großbritannien und den USA im Vorlauf, musste der deutsche Achter, trainiert von dem ehemaligen Ulmer RC Donau Trainer Christian Viedt, den Umweg über den Hoffnungslauf ins Finale nehmen. Nach Platz 1 im Hoffnungslauf vor Rumänien, Frankreich, Italien und Kanada war die Mannschaft heiß auf das Finale. Eine Medaille war möglich, da die Abstände auch nach ganz vorne doch sehr gering waren. Nach einem guten Start konnte das deutsche Boot auf der ersten Streckenhälfte mit den Briten und den Amerikanern mithalten, musste diese dann aber im zweiten Streckenabschnitt ziehen lassen, und die Australier fuhren am deutschen Schiff vorbei, sodass nur der undankbare vierte Platz blieb.

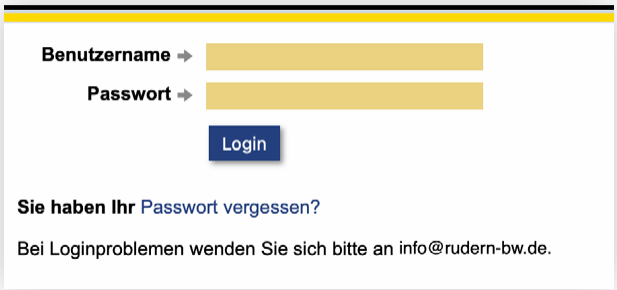
Paula Lutz (Mannheimer RC) und Helena Brenke gewannen im Doppelzweier WM-Bronze

Neue Verbandssoftware SAMS

Mehr als Wunschpunkte

TEXT: SONJA SCHMID

Der LRVBW macht einen weiteren wichtigen Schritt in die Digitalisierung. Im Zuge des Rahmenvertrags mit dem DRV wurde die Verbandssoftware SAMS eingeführt - vieles wird damit vereinfacht und transparent.



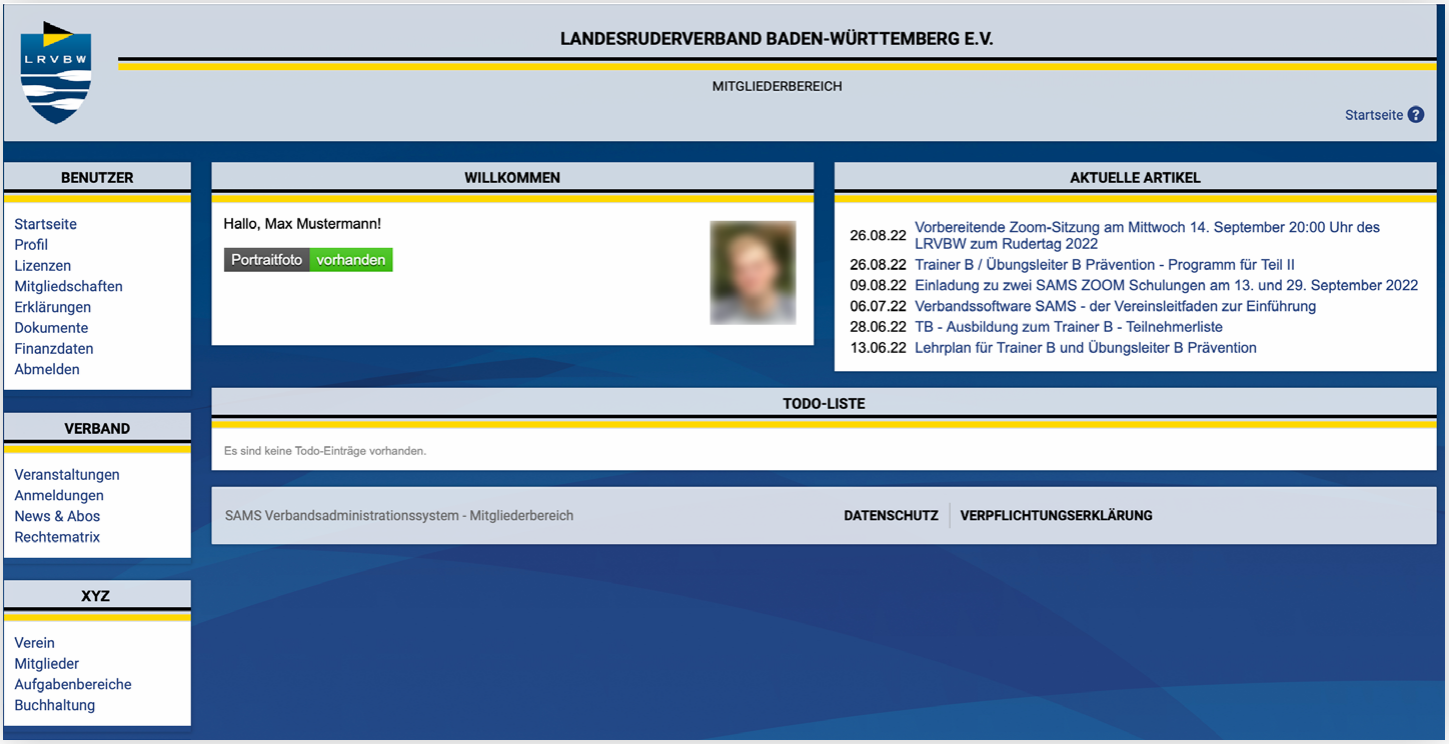
In immer mehr Bereichen des täglichen Lebens hält die Digitalisierung Einzug und erleichtert Aufgaben und Abläufe. Die Zeiten, als Buchführung noch dicke Bücher füllte, sind lange vorbei und selbst mühevoll erstellte excel-Dokumente gehören zunehmend der Vergangenheit an, da immer mehr komplexe Softwaresysteme den Verwaltungen von Institutionen die Arbeit erleichtern. Mit einem „Knopfdruck" wird eine Teilnehmerliste erstellt oder eine Rechnung erzeugt. Neu gewonnene Zeit, die für Verbandsaufgaben bleibt. Zudem erfordern Datensicherheit und Datenschutz heute und in Zukunft andere Arbeitsweisen.

„Die Technik entwickelt sich immer mehr vom Primitiven über das Komplizierte zum Einfachen"
(Antoine de Saint-Exupéry)

Neue Einfachheit, mehr Transparenz, Nachhaltigkeit und Komfort durch ein zentrales System war Antrieb für die Verantwortlichen des LRVBW, sich dieser Thematik zu stellen. Nachdem einige Systeme auf die speziellen Bedürfnisse einer Verbandssoftware geprüft wurden, kam die Nachricht zum richtigen Zeitpunkt, dass auch der DRV in der Einführungsphase eines digitalen Systems steckt. Schnell zeigten sich die diversen Vorzüge der Nutzung von SAMS (Sports Association Management Software) auch aufgrund der Schnittstellen zum Spitzenverband DRV. Damit ist der LRVBW nach den Landesverbänden Nordrhein-Westfalen und Bayern der dritte Ruderverband auf Landesebene, der die Software SAMS als Verwaltungstool nutzt. In der Vorschau dessen, dass Lizenzverwaltung, Regattaanmeldung und Fahrtenbuch in der Anbindung an den DRV über die Plattform SAMS erfolgen, bzw. zeitnah erfolgen werden, ein „zukunftsorientierter und wichtiger Schritt, um allen unseren Mitgliedsvereinen diese Nutzung bieten zu können und hier nicht künftig das Nachsehen zu haben", so die LRVBW Vorsitzende Heike Breitenbücher, die aktiv und kontinuierlich mit den Verantwortlichen aus DRV und dem Softwareunternehmen im Austausch steht. „Wir blicken positiv in die Zukunft und freuen uns, dass sich bereits einige Vereinsverantwortliche intensiv mit dem neuen Verwaltungssystem beschäftigen und auch die ersten Vorzüge anführen". Jede Umstellung und Einführung eines neuen Systems bringt bekanntlich seine Herausforderungen mit sich. Neben Online-Schulungen und einem eigens erstellten Leitfaden zum Start mit SAMS steht den Vereinen die Geschäftsstelle des LRVBW bei Fragen als erster Ansprechpartner zur Verfügung.

LRVBW EINFÜHRUNG VERBANDSSOFTWARE SAMS – WAS BIETET DIE DIGITALE VERWALTUNG MEINEM VEREIN?

In SAMS kann jeder Verein seine Kontaktdaten selbst ändern, Funktionäre und Aufgabenträger anlegen und gegebenenfalls anpassen und löschen. E-Mails können so vom Verband zielgerichtet an den entsprechenden Verantwortlichen im Verein gerichtet werden. Zudem profitieren gleichermaßen auch andere Vereine, Ruderer und Ruderinnen von der zentralen Kontaktdatenpflege, da die eingetragenen Funktionäre sowie auch zuständige Ansprechpartner des jeweiligen Vereins auf der Website des LRVBW mit den entsprechenden Kontaktdaten angezeigt werden. Welche Daten dabei sichtbar sind, entscheiden die Benutzer selbst und können dies in der Software mit wenigen Klicks festlegen. Die Vereinsdarstellung auf der neuen SAMS anhängigen Website des Verbands www.lrvbw.de stellt einen attraktiven Mehrwert dar. So können zusätzlich auch Orte dargestellt und Bild- sowie Logo-Dateien hochgeladen werden, alles bequem und aktuell aus dem Datenupload der Vereine in SAMS. Alle Interessierten erhalten schnell den Überblick, wo Regattastrecken oder Bootshäuser zu finden sind. Sicherlich auch von Interesse ist der neu entstandene Marktplatz, auf dem gebrauchte Boote und Zubehör angeboten werden können oder als Stellenbörse für Trainer dient.



Über die neue Verwaltungssoftware werden auch die Trainer-Lizenzen verwaltet und sind für die SAMS-Verantwortlichen übersichtlich einsehbar, sodass auch notwendige Lizenzverlängerungen einfach im Blick gehalten werden können. Zusätzlich kann jeder Lizenzinhaber seine Lizenz jederzeit ausdrucken oder externe Fortbildungen zur Anerkennung hochladen.

Für die Finanzverantwortlichen stehen alle Rechnungen des Verbandes jederzeit zum Herunterladen bereit und bleiben archiviert, sodass auch ein späterer Druck oder Auffinden des Beleges jederzeit möglich ist. Über neue Rechnungen erhält der Rechnungsempfänger des Vereins eine Benachrichtigung per E-Mail. In SAMS kann das SEPA-Lastschriftmandat einfach und sicher erteilt und bei Bedarf ausgedruckt werden. Das erleichtert dem Verband wie auch den Vereinen den Aufwand.

Die Anmeldung zu Veranstaltungen, Aus- und Fortbildungen wird über die Webseite in SAMS getätigt und kann dort im personalisierten Benutzerbereich eingesehen und verwaltet werden. Alles rund um das Seminar, wie z. B. Lehrgangsprogramme, sind an einem Platz zu finden. Sukzessive wird auch die Verwaltung und Abrechnung der Kaderlehrgänge auf SAMS umgestellt.

Gegen Jahresende - so die Information der Systemadministratoren - wird die Verwaltung der Aktivenpässe, Regattameldungen und etwas später das elektronische Fahrtenbuch in SAMS eingeführt, was eine weitere Vereinfachung und Transparenz der Abläufe bedeuten wird.

Immer mehr Vereine möchten auch die eigene Vereinsverwaltung auf SAMS umstellen, um Daten nur einmal zu pflegen. Dieses Modul ist durch die Nachfrage in der Priorisierung nach vorne gerutscht - Infos folgen, sobald ein Einführungsdatum feststeht.

Dies sind einige der Vorzüge von SAMS:

- **Direkte Datenpflege der Kontaktdaten und Ansprechpartner**
- **Darstellung des Vereines auf der Webseite des LRVBW**
- **Verwaltung des Lizenzwesens vereinfacht**
- **Trainer-Lizenzen verwalten und ausdrucken**
- **Marktplatz und Trainer-Börse auf der LRVBW Webseite**
- **Rechnungen einsehen und ausdrucken**
- **Erhalt von E-Mails bereichsbezogen nach Aufgabenträger**

Die Software wird in Zukunft noch weitere Funktionen erhalten. In Planung stehen die Aktivenpassverwaltung, das Fahrtenbuch und die Regatta-Anmeldung.

Nürtingen ist Gastgeber für den Landesrudertag 2023

Am 25.03.2023 findet der baden-württembergische Landesrudertag beim RC Nürtingen statt. Nur ein Grund von vielen, den Ruderclub am oberen Neckar näher zu betrachten.

TEXT: GISBERT ZAHN

FOTO: ANDREAS KELLER

Seit genau einhundert und einem Jahr wird auf dem Neckar bei Nürtingen Rudersport betrieben. Im November 1921 wurde der Ruderclub Nürtingen (RCN) von 25 sportbegeisterten Nürtingern und einem ursprünglich aus Ulm stammenden Initiator aus der Taufe gehoben. Seitdem ist aus dem RCN, der damals nicht einmal ein richtiges Bootshaus besaß und lediglich ein einziges Boot sein Eigen nannte, ein sehr lebendiger Verein mit rund 350 Mitgliedern gewachsen.

Ruderclub Nürtingen Bootshaus

Dabei stieg die Mitgliederzahl allein im vergangenen Jahrzehnt um über einhundert. Für den Vereinsvorstand rund um den Vorsitzenden Gisbert Zahn Beleg dafür, dass das Konzept des Vereins stimmt. Nicht nur im Bereich des Leistungssports, der eine sehr wichtige Rolle spielt, wuchs und wächst der RCN kontinuierlich. Inzwischen zählt der Verein über 70 aktive Rennruderinnen und -ruderer, darunter auch ein sehr erfolgreicher junger Para-Sportler. Nach der Maxime „Ohne Breite keine Spitze“ setzt der Ruderclub auf möglichst kontinuierliche und umfangreiche Nachwuchsförderung.

Gerudert wird natürlich auf dem Neckar, genauer auf dem aufgestauten Flussabschnitt zwischen dem Stadtwehr Nürtingen und dem Wehr in Neckarhausen. Das 1,5 Kilometer lange Revier ist ideal insbesondere für Anfänger und die Jüngsten im Boot, denn Schifffahrt gibt es auf diesem Teil des Neckars sonst keine.

Auch im Breitensport hat sich in den vergangenen Jahren einiges bewegt und es entstand ein Kreis von knapp fünfzig begeisterten Freizeitruderern, die gemeinsam vieles unternehmen und ebenfalls hin und wieder an Regatten teilnehmen.

Hinzu kommen weitere Angebote des RCN, wie etwa das Schulrudern, einer Kooperation mit den örtlichen zwei Gymnasien sowie einer weiteren Kooperation mit der sonderpädagogischen Bodelschwingh-Schule. Für beide Kooperationen stehen eigene durch Spenden finanzierte und an die besonderen Erfordernisse angepasste Boote zur Verfügung.

Diese Vielfalt unter den Mitgliedern und deren Miteinander machen den Verein aus. Besonders deutlich wird dies auch bei den jährlichen Großveranstaltungen des RCN: der Nürtinger Kurzstreckenregatta im Herbst und dem DrachenbootCup im Sommer. Hier stemmt der Verein gemeinsam Veranstaltungen mit inzwischen vielen hundert Besuchern.

Ein wichtiger Baustein für den Erfolg des RCN – unter anderem sechs Mal in Folge holten die Nürtinger den Preis des Ministerpräsidenten auf der Landesmeisterschaft – ist das große und gut ausgebildete Trainerteam. Die Coaches arbeiten allesamt ehrenamtlich. Anfang dieses Jahres wurde Nürtingen nicht zuletzt auch deshalb zu einem von insgesamt fünf Landesstützpunkten ernannt.

Diese für den Verein sehr positiven Entwicklungen stellen den RCN zugleich aber auch vor große Herausforderungen. So ist das Ruderrevier, so schön und sicher es auch ist, mit seiner Kapazität beinahe ausgeschöpft. Dasselbe gilt auch für die Gebäude des Vereins, auch wenn sich da sicher einfacher Abhilfe schaffen lässt als beim Erweitern des Reviers. So ist es eines der mittelfristigen Ziele, der erst vor gut zehn Jahren entstandenen neuen Bootshalle einen zweiten Stock aufzusetzen, um so mehr Raum für das Indoor-Training zu bekommen.

Auch in anderen Bereichen will der RCN aktiv Zukunft gestalten. Dabei ist das Thema Nachhaltigkeit ein besonderes Anliegen. Außerdem soll durch die Zusammenarbeit mit der Nürtinger Hochschule für Wirtschaft und Umwelt (HfWU) die Vereinbarkeit von Studium und Leistungssport koordiniert und verbessert werden.

Der Wunsch des Vorstandes ist es, das Rudern aus einer oft vermeintlich elitären Ecke herauszuholen und als nahen, gesunden und außergewöhnlichen Familiensport bekannter zu machen.

Auch vereinsintern werden und wurden bereits alte Strukturen überdacht und erneuert. So kümmern sich etwa zeitlich begrenzte Fachausschüsse um bestimmte Themenbereiche. Das eröffnet allen Mitgliedern die Möglichkeit, sich sachbezogen nach eigenem Interesse einzubringen – eine Neuerung, die bei den Mitgliedern auf viel Anklang stößt.

Der RCN ist also ein rundum lebendiger Verein, der auch nach über hundert Jahren weder müde noch in die Jahre gekommen ist. Im Gegenteil: Ideen, Engagement und Zukunftspläne gibt's für die nächsten hundert Jahre.

Luisa ist aus Überzeugung #NaturPionier. Und du?
www.naturpionier.de

Eine Marke der Energiedienst-Gruppe

NaturEnergie

100 Medaillen auf Landes- und Deutschen Meisterschaften

Vorstellung: Der Mannheimer Landesstützpunkt Amicitia-Baden

TEXT: MARCUS HERRMANN, DAVID SCHÄFER, TOBIAS SCHUHMACHER

FOTO: MARCUS HERRMANN

Der nördlichste Stützpunkt in Baden-Württemberg liegt im Rhein-Neckar-Raum. Der Mannheimer Stützpunkt verfügt über den Neckar als Ruderrevier, auf dem 8 Kilometer am Stück gerudert werden kann. Darüber hinaus steht auch der Altrhein zur Verfügung, sodass ein ganzjähriges Rudern auch bei Hochwasser möglich ist.

Die Region ist durch die gute Zusammenarbeit der Vereine geprägt. Die Amicitia und die Rudergesellschaft Baden organisieren ihr komplettes Leistungssporttraining gemeinsam. Das reicht über das Wintertraining in unterschiedlichen Vereinen bis hin zum Wassertraining und der Nutzung des gemeinsamen Bootsparks.

Darüber hinaus organisiert der Landesstützpunkt das Pararudern in Baden-Württemberg. Hier wurden durch unseren Para-Trainer David Schäfer bereits mehrere Lehrgänge durchgeführt, mit Teilnehmern aus Ulm und Nürtingen. David Schäfer unterstützt federführend in Abstimmung mit dem Sportvorsitzenden des LRVBW, Sascha Hustoles, interessierte Vereine beim Einstieg ins Pararudern.

Marcus Herrmann, der Stützpunkttrainer für den Junior- und Senior-Bereich, koordinierte 2022 Lehrgänge für den B-Juniorinnen Achter. Für die Deutschen Großbootmeisterschaften wurden stützpunktübergrefend mit Nürtingen im Senior-Bereich Mannschaften gebildet und trainiert.

Gemeinsames Training auf dem Neckar in Mannheim

AUSGEWÄHLTE MASSNAHMEN DES LANDESSTÜTZPUNKTES IM ÜBERBLICK:

- **Lehrgänge JF-B seit dem Herbst 2021 regelmäßig zusammen mit dem Stützpunkt Karlsruhe und Einzelsportlerinnen aus ganz Baden-Württemberg, und Unterstützung bei der Bildung von Mannschaftsbooten mit den Einzelsportlerinnen in Mannheim, zum Saisonhöhepunkt wurde das gesamte Projekt (8+/4+/2-) mit Sportlerinnen aus MA/HD/KA betreut.**
- **Regionaler JMA 4x aus Mannheim (Amicita/Baden/Club) mit Sportlern, die sich noch nicht fürs Südteam qualifizieren konnten**
- **Generell enge Abstimmung mit Vereinstrainern aus Heidelberg und dem Stützpunkt Karlsruhe.**
- **Zusammenarbeit über die Landesgrenzen hinweg mit dem Stützpunkt in Speyer im U23 Bereich.**
- **Durchführung eines Schnuppertages Para-Rudern**
- **Integration von Pararuderern in Rennen der offenen Klasse (Großbootmeisterschaft).**

Die Arbeit am Mannheimer Stützpunkt Amicitia-Baden ist der weitere Schritt, die mehr als 10-jährige gemeinsame Arbeit und den Gewinn von über 100 Medaillen auf Deutschen Meisterschaften und der Landesmeisterschaft fortzuführen.

Im Winter steht die Verbesserung des Krafttrainings an. Hierzu werden im Herbst die nächsten Lehrgänge am Stützpunkt angeboten.

Detaillierte Fragen kann der Stützpunktleiter Tobias Schuhmacher (sport@amicitia-mannheim.de) beantworten.

„Johanna“ erwacht aus dem Lockdown

Unterschiedliche Rudergruppen nutzten das Verbandsboot

TEXT: WOLFDIETRICH JACOBS, SEBASTIAN WERNER, STEFANIE GRUBER

FOTO: SEBASTIAN WERNER

Der corona-bedingte Lockdown traf das LRVBW-Kirchboot besonders hart: Mit einer Besatzungsstärke jenseits der erlaubten Gruppengröße bei deutlich zu geringem Abstand zwischen den Ruderern war zwei Jahre lang an ein Zuwasserlassen des Flaggschiffs der verbandseigenen Wanderruder-Flotte nicht zu denken.

Umso erfreulicher ist es, dass Johanna in der nun zu Ende gehenden Saison achtmal vom Wassersport-Gelände der Konstanzer Universität aus den Bodensee befahren durfte. Zwei kleine Premieren gibt es dabei zu vermelden:

Die Nürtinger Ruderjugend auf großer Fahrt

Mit gemischten Gefühlen wurde das Boot, das bisher überwiegend von langjährig Erfahrenen genutzt wurde, einer Jugendgruppe überlassen. Das Fazit vom Nürtinger Jugendleiter Sebastian Werner: „Wir haben die Wanderfahrt extrem gut überstanden... es war eine der schönsten Fahrten! Das Wetter war super. Die Teilnehmer waren super. Das Wassersport-Zentrum war super und das Kirchboot hat allen Riesenspaß gemacht.“

Und nicht nur wegen der im Vorfeld durchaus diskutierten ‚gemischten Gefühle‘ setzt er hinzu: „Es ist gar nichts kaputt gegangen!“

Auch seitens der Hochschule wurde Johanna in Fahrt gebracht. So schreibt die Sportwissenschaftlerin Stefanie Gruber:

„Am 8.7.2022 hatte Johanna eine besondere kleine Ausfahrt. Neun Professorinnen der Universität Konstanz aus verschiedenen Fachbereichen von Sportwissenschaft über Jura, Mathematik, Wirtschaft bis hin zur Linguistik war alles vertreten. Mit tatkräftiger Unterstützung seitens des Hochschulsportverantwortlichen Matthias Seifert, brachten wir Johanna zu Wasser und das Abenteuer, Rudern in einem Kirchboot zu lernen, nahm seinen Lauf. Nach einer Einweisung und einer kleinen Runde lief das Kirchboot richtig gut und alle hatten Spaß. So wird wohl in nächster Zeit ein Professorinnen-Rudern ins Leben gerufen werden.“

Es bleibt abzuwarten, welche Nutzergruppen sich Johanna in der kommenden Saison erschließen wird.

Informationen zum Ausleihen des Kirchboots finden sich unter:

www.lrvbw.de/cms/home/breitensport/bs-service/bootspark.xhtml

Anfragen zu Terminen oder allgemeiner Art gern an

breitensport@rudern-bw.de

Rhein können wir jetzt auch!

LRVBW-Lehrwanderfahrt mit Strömung und Spaß

TEXT: CONNY SCHUBERT UND RENATE PFROMM

FOTOS: FRIEDERIKE MOENNIG, JESPER EVALD

Das Rudern auf dem Rhein bietet besondere Herausforderungen. Die meisten baden-württembergischen Rudervereine haben mit starker Strömung und Schifffahrt wenig Berührung. Um auch Ob- und Steuerleuten dieser Vereine die Möglichkeit zu geben, sich mit den Bedingungen unter Strömung vertraut zu machen und ein Boot auf dem Rhein führen zu können, bietet Detlef Ostheimer vom Landesruderverband Baden-Württemberg in unregelmäßigen Abständen eine viertägige Lehrwanderfahrt an. Dass dabei auch der Spaß nicht zu kurz kommt, zeigt der Bericht zweier Teilnehmerinnen.

DONNERSTAG: VIEL THEORIE

Schon beim Frühstück im Freien gab es im Schatten die erste Theoriestunde. Wir lernten viel über Strömung, Hindernisse, Flachwasserstellen, Sandbänke, Innen- und Außenkurven und große Schiffe (Berufsschifffahrt und wie man sich dabei zu verhalten hat). Zum Üben gab es eine Unterweisung über das Steuern von Booten bei Ausfahrten aus ruhigem in strömendes Gewässer und zurück. Der Alte Hafen in Germersheim, an dem auch der dortige Ruderverein liegt, bietet perfekte Bedingungen, dieses Manöver durchzuführen.

Alle TeilnehmerInnen durften diese Manöver üben. Die Ergebnisse fielen sehr unterschiedlich aus, aber alle haben es geschafft!

Nach der Mittagspause konnten wir unsere Erkenntnisse noch einmal bei einer Ausfahrt in den zweitgrößten Containerhafen am Rhein erproben und vertiefen.

FREITAG: WELLEN

Nach einem zunächst koffeinfreien Frühstück am Bootshaus erfuhren wir im heutigen Theorieteil alles über Wellen.

Während wir uns gestern in der näheren Umgebung von Germersheim aufgehalten hatten, begaben wir uns heute auf die Fahrt zu unserem ersten Etappenziel: der knapp 50 km entfernten Quadratestadt Mannheim. Deren eigenwillige Stadtplanung geht auf Kurfürst Friedrich IV von der Pfalz zurück, der schon vor 400 Jahren Gefallen an dieser besonderen Anordnung der Straßen fand. Ruhe und Gelassenheit bewahrte unser Fahrtenleiter beim Startklarmachen der Boote, was bei drei Booten immer eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt, noch dazu wenn die Steganlagen am Rhein nicht gerade ebenerdig zum Bootshaus führen und oft auch noch ein kleiner Fußmarsch zu bewältigen ist.

Nach der Mittagspause in Speyer machten wir am Nachmittag einen Abstecher in den Ketscher Altrhein. Hier konnten wir angesichts der Temperaturen von deutlich über 30 Grad die ruhige Fahrt im kühlen Schatten der Bäume und die urwaldartige Landschaft besonders genießen. Neben zahlreichen Wasservögeln, Schwänen, Kanada- und Nilgänsen bekamen wir auch mehrmals Störche zu Gesicht, die in dieser Gegend in den letzten Jahren wieder zahlreich geworden sind.

Auf dem letzten Fahrtabschnitt wurden wir wieder Teil des regen Schiffsverkehrs auf dem Rhein, und die Fahrt erforderte unsere ganze Aufmerksamkeit, Weitsicht und Geschick im Hinblick auf Schiffe, Strömung und Wellen. Insbesondere die kleinsten Motorboote erwiesen sich oft als Verursacher der größten Wellen.

Auch dieser Tag verlief dank unseres geduldigen Fahrtenleiters ganz ohne Stress und Hektik, auch wenn unsere Gruppe am Ende mit einiger Verspätung in der Gaststätte eintraf – da waren die Umzieh- und Duschzeiten zuvor manchmal doch etwas knapp bemessen.

SAMSTAG: STRÖMUNG

Nach einem guten und reichhaltigen Frühstück im Hotel machten wir uns auf den Weg zum Bootshaus, wo wir heute zunächst etwas über Anlegen, Ablegen und Queren in strömendem Gewässer lernen durften. Dabei wurden die Erklärungen unseres Fahrtenleiters wie immer durch seine aussagekräftigen Zeichnungen auf dem Flipchart unterstützt.

Der Stift ist das Boot

Auf dem Papier sieht alles immer sehr leicht und einfach aus, aber man ahnt es schon: schwarz-weiß ist alle Theorie...

Die Wirklichkeit holte uns eine halbe Stunde später ein, nachdem wir Boote und Zeug zum Steg getragen und die Boote zu Wasser gelassen haben: Mitten im Geschehen sieht die Sache dann doch ein bisschen anders aus, wenn aus drei nachlässig auf das Flipchart skizzierten Pfeilen nun ca. 1200 Kubikmeter pro Sekunde echte Strömung geworden ist.

Unsere Aufgabe für heute heißt: ablegen, Schiffe von beiden Seiten beachten, Boot

Ausfahrt aus der Strömung

querstellen, anwinkeln und queren, flussauf rudern, wenden, flussab rudern bis vor den gegenüberliegenden Steg des Ludwigshafener Rudervereins, wenden, dort anlegen, ablegen, wenden, queren, Fahrwassertonnen und Brückenpfeiler im Auge behalten, auf andere Ruderboote achten, weiter queren, noch einmal wenden, dann am Mannheimer Steg wieder anlegen - und das mindestens viermal hintereinander, damit auch wirklich jeder einmal die Steuerleine und das Kommando in der Hand hatte. Das Ganze war auch ohne Ziege, Wolf und Kohlkopf ein anspruchsvolles Manöver für so manchen von uns. Und die Badegäste auf der gegenüberliegenden Sandbank staunten nicht schlecht über den regen Bootsverkehr, der sich vor ihren Füßen abspielte.

Nach der Mittagspause am Bootshaus – viel weiter waren wir an diesem Tag ja nicht gekommen – taten wir es ihnen aber gleich, denn am Nachmittag machten wir einen Ausflug zum ca. 5 km stromauf gelegenen Strandbad, wo auch wir endlich die Gelegenheit hatten zum Baden, Eis essen, Kaffee trinken und Leben genießen, mit Blick auf den prächtig glitzernden, ruhig dahinfließenden Rhein, der aber doch eine so starke Strömung hatte, dass man sich nur wenige Meter vom Ufer entfernt schon kräftig dagegenstemmen musste, um nicht fortgetragen zu werden. Andererseits erreichten wir so umso schneller wieder unser Bootshaus.

Am Abend saßen wir dann wieder gemütlich in einer Gaststätte beisammen, wo wir nach dem Essen schon einen ersten Blick auf die Fotos dieser Fahrt werfen konnten und uns bei unserem Fahrtenleiter und seinem Unterstützerteam bedankten, die uns diese tolle und lehrreiche Fahrt möglich gemacht hatten.

SONNTAG: MUTABOR*

In unserem heutigen Theorieteil drehte sich alles um: GEFAHR und Schiffe; aber auch Brückendurchfahrten und die unterschiedliche Anzahl gelber Rauten spielten eine Rolle. Darüber hinaus erfuhren wir von den Verwandlungskünsten liegender Schiffe in fahrende Schiffe - das Ganze wie immer fundiert dargestellt und am Flipchart visualisiert, heute jedoch mit einer gewissen künstlerischen Freiheit - auch die Ruderer der Fa. STABILO sind am 4.Tag offensichtlich schon etwas müde und mitgenommen von der Hitze.

Den Stromhafen Mannheim passierten wir ohne Probleme, denn an diesem Sonntag, der Teil eines langen Brückenwochenendes war, gab es nur sehr wenig Schiffsverkehr, sodass wir die ca. 3 km lange Strecke einigermaßen entspannt hinter uns lassen konnten.

Nachdem wir im Vorbeirudern auch noch ein größeres Werk der Chemischen Industrie bewundern konnten, das bereits im Badnerlied besungen wird, wurde der Rhein breiter und strömte nun etwas gemächlicher dahin und am Ufer zeigte sich die eine oder andere Kiesbank, was der ganzen Sache einen etwas natürlicheren Anstrich gab. Und wenn uns gelegentlich ein Schiff entgegenkam oder überholte, so wurden dessen Bug-, Mittel- und Heckwellen genauestens begutachtet und kenntnisreich kommentiert.

Aber Pausen? Welche Pausen? Rheinruderer kennen offensichtlich keine Pausen – im Gegensatz dazu ist man auf dem Neckar daran gewöhnt, etwa alle 5 – 6 km eine Pause aufgrund baulicher Eingriffe einzulegen, und ein kurzes „Ruder - halt!“ zum Bananenverzehr ist auch sonst jederzeit möglich, ohne gleich kilometerweit abgetrieben zu werden.

Auf unserer heutigen Fahrt von Mannheim nach Worms fügte sich nun alles zu einem großen Ganzen zusammen und wir konnten umsetzen, was wir in den drei Tagen zuvor gelernt hatten: Rudern in der Strömung, Schiffsbegegnungen, Wellen, Aufpassen auf Fahrwassertonnen und Buhnen und zum Schluss eine Brückendurchfahrt mit unmittelbar darauffolgendem Anlegen in der Strömung. Über diesen letzten Punkt wurde kurz vor Erreichen des Ziels zwar in unserem Boot noch eifrig diskutiert, aber am Ende hat alles wunderbar geklappt – nicht zuletzt da auch hier so gut wie keine Schiffe unterwegs waren.

Nach dem Putzen, Aufräumen, Abriggern, Anhänger holen und Aufladen der Boote gab es noch einmal ein kleines Picknick zum Abschluss, bevor ein Teil der Gruppe zum Bahnhof gebracht wurde, um im überlasteten Zugverkehr der Deutschen Bahn die Heimreise anzutreten, während der andere Teil zurück nach Germersheim fuhr, um dort noch beim Abladen zu helfen.

Und am Tag darauf liest man in der Zeitung von Jahreshöchstwerten von 37 Grad – ja, heiß war es, aber insgesamt eine sehr gelungene Fahrt!

*mutabor: lateinisch für „ich werde verwandelt werden“

Alle im selben Boot

Rudersportliche Inklusion in Baden-Württemberg

TEXT: JOHANN CHRISTOPH HAAKE

FOTOS: JENNY HABERMEHL, KATJA EISENHARDT, RC NÜRTINGEN, JOHANN CHRISTOPH HAAKE, PAUL GELLERT

Rudern ist der Sport für Personen mit einer sensorischen, körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung. Lange bevor das Wort Inklusion hierzulande im Duden stand, wurde sie schon in vielen Vereinen gelebt. So rudern seit Jahrzehnten beispielsweise hier und da Sehbehinderte im normalen Breitensport- und Regattenbetrieb mit. Seit mehr als zehn Jahren gelingt andernorts der gemeinsame Sport mit geistig behinderten Jugendlichen. Eine Stippvisite bei drei baden-württembergischen Vereinen, die sich den Slogan „alle im selben Boot" auf die Fahne geschrieben haben.

Dabei gibt es prinzipiell auch für Schwerbehinderte die üblichen beiden Wege: Leistungs- oder Breitensport. Ersterer hat rund um den leitenden Para-Trainer David Schäfer bei der Amicitia in Mannheim einen festen Landesleistungsstützpunkt, wobei das persönliche Training vor Ort stattfindet.

So beispielsweise bei Matthis Müller aus Stuttgart, der sich von seinem Vater Klaus für das Rudern begeistern ließ. Matthis hat durch Trisomie 21 diverse motorische Einschränkungen und auch das Lernen läuft bei ihm etwas langsamer. Auf den ersten Blick sieht man ihm dies alles nicht an. „Er fällt halt eher auf, weil er manchen Quatsch nicht mitmacht und sich rausnimmt. Bei manchen Sachen braucht er für einen 15-Jährigen mehr Ansprache, im Vergleich zu einem 12-Jährigen fällt das nicht auf", erzählt sein Vater Klaus im Gespräch mit dem Ruderblatt. Beim Cannstatter Ruder Club ist Matthis „ganz normal mit ins Kindertraining reingerutscht und war dann irgendwann auch rennbootfähig. Der fährt also auch Einer." In diesem Jahr trat Matthis mit

Nomen est omen: Die Blind Date wartet mit Features auf, die insbesondere sehbehinderten Sportlern helfen

Ruder Cup: Mit Ergometern bringt der RC Nürtingen das Rudern in die Bodelschwingh Schule.

Inklusion in eurem Verein?

Rudern auch bei euch schwerbehinderte Sportlerinnen und Sportler? Wie sieht das Miteinander aus?

Unter lrvbw.de möchten wir in den kommenden Monaten im Bereich „Inklusion“ diese Projekte miteinander vernetzen. Schreibt uns doch kurz eine Mail an inklusion@rudern-bw.de

Ihr habt Interessierte mit einer Schwerbehinderung, die gerne mit euch rudern möchten, habt aber evtl. Fragen, was zu beachten ist. Meldet euch gerne.

einem weiteren jugendlichen Sportler mehr als erfolgreich beim Bundeswettbewerb in Bremen an. Klaus bemerkt im weiteren Gespräch, dass aber auch Negativ-Erfahrungen bedeutsam sind: „In Bremen sind Leon und Matthis den Gegnern davongefahren. Auf der anderen Seite mussten sie beim Landeswettbewerb erfahren, dass sie bei den Erwachsenen einsortiert worden sind. Da sind sie halt hinterhergefahren. Find‘ ich aber nicht schlimm. Wichtig ist, dass die überhaupt starten und mal die eine, mal die andere Erfahrung machen können.“ Eine Herausforderung im Para-Rudern wird es auch in den kommenden Jahren sein, ein vergleichbares Startfeld aufzustellen, da die Anzahl der Sportlerinnen und Sportler überschaubar ist. Das wird auch für Matthis spannend, der künftig im Ü17-Bereich antreten muss. Klaus blickt diesem Thema zuversichtlich entgegen: „Die Regatta-Veranstalter sind da sehr offen.“ Überhaupt ist der Leistungssport für Matthis nicht der einzig denkbare Weg: „Wenn es eine Truppe gibt, die im Breitensport aktiv ist, dann wäre er da dabei. Dabei sein ist wichtig.“

Den „Includer“ können ggf. weniger Leute an den Steg tragen, als hinterher rudern werden.

Infos zu den Inklusionsprojekten

Kooperation zwischen der Bodelschwingh Schule und dem RC Nürtingen

www.ruderclub-nuertingen.de/kooperation/bodelschwingh

Inklusives Rudern für Sehbehinderte bei der Karlsruher Alemannia

www.rheinklub-alemannia.de/para-rudern

„Rudern mit Sehbehinderung: Alle im selben Boot“

Den Titel des Fernsehbeitrags in die Suche unter arte.tv eingeben.

ARTE Journal Junior begleitet ein inklusives Training in Karlsruhe mit der Kamera.

INKLUSION MIT TRADITION IN NÜRTINGEN

Ein Tenor, der auch für die seit über dreizehn Jahren bestehende Kooperation zwischen der Bodelschwingh Schule und dem Ruderclub Nürtingen zutrifft. Die Ruder-AG war zunächst die Idee eines Referendars, inzwischen ist sie eine Institution. Einmal wöchentlich bringt ein extra eingerichteter Fahrdienst bis zu acht Schüler mit geistiger Behinderung für eine Tour auf dem Neckar zum Bootshaus. Dann wird der „Includer“ zu Wasser gelassen, ein besonders leichtes Gig-Boot (4+), das Hans Willi Kies im Gespräch mit dem Ruderblatt liebevoll als „Karbon-Flitzer“ bezeichnet. Der Hintergedanke dabei: Das Boot muss unter Umständen von weniger Leuten getragen werden, als es hinterher fahren werden. Für die erfahrenen Ruderer an Bord gibt es ganz eigene Herausforderungen: „Man muss eine andere Sprache reden und Geduld aufbringen“, erzählt Hans Willi weiter. Dafür gebe es keine festen Regeln. Für jede und jeden müsse eine eigene, individuelle Form der Ansprache gefunden werden.

Unter anderem weil es für die Ruder-AG jährlich mehr Interessenten gibt, als Plätze vorhanden sind, überlegten sich die Nürtinger, „das Rudern in die Schule zu bringen“. Beim „Ruder-Cup“ fahren Teams aus Vereinsmitgliedern mit Bodelschwingh-Schülern in gekoppelten Ergos gegeneinander. Der Fortschritt der Teams kann auf einer Großbild-Leinwand verfolgt werden. „Es herrscht eine wahnsinnige Begeisterung und es gibt natürlich nur Sieger“, schwärmt Hans Willi. Da sitzt dann schonmal der größte und kräftigste der Junioren neben dem kleinsten Bodelschwingh-Schüler, wobei ganz in Vergessenheit gerät, dass hier „nur“ Ergos gefahren werden. „Wir sitzen alle in einem Boot.“

OHNE SICHT – FREI WEG!

Im Karlsruher Rheinklub Alemannia stand zu Beginn des inklusiven Sportbetriebs auch die Idee eines Einzelnen. Paul Gellert, der vor einigen Jahren rund die Hälfte seines Sehvermögens verloren hat, brannte geradezu dafür, andere Sehbehinderte und auch Blinde für das Rudern zu gewinnen. Insbesondere aus den Reihen des sehr aktiven Selbsthilfe-Verbands Pro Retina waren viele neugierig geworden. So begannen im Sommer 2020 zunächst sechs Erwachsene unter Pauls Anleitung mit den ersten Zügen. Diese schlecht sehenden Leute, die sich mittels Langstock den Weg durch das Bootshaus über den Bootsplatz bis an den Steg erschlossen, waren augenfällig und erregten Aufmerksamkeit. Viele Vereinsmitglieder waren bald mit Elan dabei, packten mit an und setzten sich zwecks Para-Anfängertraining mit ins Boot. Bald kam der Gedanke auf, die Ausbildung zu intensivieren und ein spezielles Paraboot zu beschaffen. Solche Boote sind insbesondere für Menschen mit körperlicher Behinderung definiert, für die Gruppe der Sehbehinderten stellte sich jedoch die Frage, worin liegen die behindertenspezifischen Anforderungen und was heißt das für den Bootstyp? Bei der Alemannia traf man also eine definitorische Entscheidung wie folgt: Paraboote sichern die kritische Phase von Ein- und Ausstieg sowie An- und Ablegen.

Foto: Heike Breitenbücher

Zusammenhalt im Sport

Inklusion ist ein Baustein von vielen, die das Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ ausmachen. Ein anderer ist das Projekt „Zusammenhalt im Sport“, das einen Info- und Mitmachstand in Breisach direkt neben dem Pavillon des LRVBW aufgebaut hatte.

Mit einem Spiel, bei dem Sportlerporträts Sportarten zuzuordnen waren, sollte Unvoreingenommenheit geübt werden. Einige knifflige Fälle waren dabei – die volle Zahl von acht Richtigen dürfte keiner der zahlreichen Tester erreicht haben.

Sie können von inklusiven Teams ohne zusätzliche Assistenz gewassert und gefahren werden. Paraboote kompensieren aus der Sehbehinderung resultierende Nebeneffekte. Schon kurz nach der Taufe war klar, die „Blind Date“ erfüllt diese Anforderungen mehr als zur Genüge. Der Doppelzweier verfügt über einen tiefen Einstieg und kann im Bedarfsfall über zusätzlich Schwimmer stabilisiert werden. Ein wohliges Fahrgefühl tat ein Übriges, dass alle Sehbehinderten teils sehr intensive Einzeltrainings erhielten. Beim Beschreiten der nächsten Schritte wurde die Bootshallenbeleuchtung „sehbehinderten freundlich“ umgerüstet (also kontraststark und gleichmäßig abstrahlend). Ein Leitsystem wurde von den Sehbehinderten geplant und soll noch in diesem Jahr auf dem Bootsplatz bis an die Stegtreppe gebaut werden.

Auch durch die Erfahrungen der zahlreichen Alemanninnen und Alemannen, die einen der „Paras“ in der Blind Date „unter ihre Fittiche“ genommen haben, entstand die Idee zum gemeinsamen inklusiven Breitensport-Training. Für Sehbehinderte ist dies nach einer etwas länger dauernden Anfänger-Ausbildung machbar. Die Inklusion der vollblinden Sportlerinnen stellt eine Herausforderung dar, deren Meisterung derzeit noch in Arbeit ist.

Seit dem Frühjahr dieses Jahres sind mit Julian Müller und Johannes Thimel zwei sehbehinderte Jugendliche im Rheinhafen unterwegs. Dabei hat die Jugend das Vorgehen der Erwachsenen adaptiert: Das Anfängertraining für Julian und Johannes dauert etwas länger als normal, sodass gezielt auf ihre speziellen Bedürfnisse eingegangen werden kann, die sich aus der Sehbehinderung ergeben. Ähnlich wie bei den Erwachsenen fanden sich auch in den Reihen der Jugend zahlreiche Ruderer, die einfach mit dabei sind. Anfang August begleitete ein Filmteam des ARTE Journal Junior ein Training mit der Kamera. In diesem Beitrag denkt Julian an die nächsten erreichbaren Ziele und freut sich auf seine erste Fahrt auf dem „großen Rhein“. Johannes wagt einen Blick in die Zukunft: „Ich hoffe, ich habe den Sport, den ich jetzt mein Leben lang mache, mit Rudern gefunden.“

Inklusions-Wochenende 2023 am Bodensee

Eigentlich wissen wir noch fast nichts, was am Anfang von inkludierenden Initiativen nicht ungewöhnlich ist. Die Bedürfnisse sind sehr individuell und die Mehrzahl der engagierten Betreuenden unerfahren. Aber es gibt guten Willen und eine Idee: Im Sommer 2023 in inklusives Klassentreffen und einen Erfahrungsaustausch mit allen in diesem Feld aktiven Vereinen und möglichst vielen Sportlerinnen und Sportlern. Unser landesverbandliches Kirchboot böte hier gute Möglichkeiten. Was noch fehlt, sind Wünsche, Anregungen, Zusagen. Auch hierzu gerne eine Mail an inklusion@rudern-bw.de

Trainer gesucht

Der Weg zu einer guten Ausbildung.

TEXT UND FOTOS: DR. WOLFGANG FRITSCH

In den Vereinen im Landesruderverband Baden-Württemberg werden Trainer und Übungsleiter für verschiedene Zielgruppen benötigt und in der Regel dringend gesucht. Der LRVBW bildet ehrenamtliche Trainer für seine Vereine und die verschiedenen Zielgruppen im Rudersport aus. Diese Ausbildung orientiert sich an der Situation und den Bedarfen in den Vereinen und der Vereinbarkeit von ehrenamtlichem Engagement und Berufsleben für die Trainer in den Vereinen.

Die Lizenzausbildungen (Trainer C-A) sind keine professionellen Berufsausbildungen. Ein Ausbildungsberuf geht über mehrere Jahre/Semester, ist an eine Berufs- oder Hochschule angegliedert, umfasst ein spezifisches Themengebiet mit Berufsbild und schließt mit einem Examen oder einem Ausbildungstitel ab. Dies bietet im Moment lediglich die Trainerakademie in Köln oder das Studium der Sportwissenschaft mit Schwerpunkt Leistungssport.

Den ehrenamtlichen Trainern wird für ihre Lizenzausbildung eine höhere zeitliche Flexibilität eingeräumt, so kann die Trainer C-Ausbildung über zwei Jahre gestreckt werden, um sie neben dem Studium oder dem Beruf zu absolvieren. Der zeitliche Rahmen und die Anzahl der Lehreinheiten werden dabei vom DOSB vorgegeben, die inhaltliche Ausgestaltung wird vom jeweiligen Landesfachverband und den Landessportbünden geregelt. Dem LRVBW ist es ein Anliegen, sowohl die inhaltliche als auch die Lehr- und Lernqualität auf einem hohen Niveau zu halten. Dabei soll Lernen und Bildung einen Bezug zu den vereinsspezifischen Bedarfen im eigenen Landesverband haben.

Der vereinsspezifische Kontext stellt sich im LRV wie folgt dar: Vereine suchen dringend Trainer und Ausbilder. Der Bedarf im Nachwuchsbereich und Rennrudern ist enorm. Die etablierten Vereinstrainer können oftmals den Bedarf nicht alleine abdecken, sofern ein Verein überhaupt noch einen Haupttrainer mit großem Zeitbudget stellen kann. Die Nachfrage an Trainern und Ausbildern steigt aber auch im Breitensport. Durch eine wachsende Zahl an Quereinsteigern muss der Breitensport-Ruderbetrieb in den Vereinen heute professionell organisiert werden. Masterruderer, Fitnessruderer und Quereinsteiger möchten angemessen betreut werden, an Wettkämpfen teilnehmen, in ihrer Rudertechnik verbessert werden oder haben Fragen zu Trainingsmethodik und Gesundheit.

Der LRVBW begleitet und fördert mit seiner Ausbildungskonzeption die Lehrgangsteilnehmer auf ihrem Weg zum Trainer. Die Trainer werden nach ihren Interessen und möglichen Einsatzgebieten unterstützt und ausgebildet. Wichtig ist, dass sie das Handwerkzeug erhalten, um anschließend auch langjährig mit Freude und Engagement in den Vereinen tätig zu sein. Der DOSB und die Landessportbünde sehen diese Vielfalt und differenzieren die Ausbildungsgänge. In einem relativ kleinen Landesruderverband ist es wichtig, eine authentische Ausbildungssituation zu schaffen, indem Lern- und Erfahrungsphasen im Verein mit den Lern- und Rückmeldungen/Reflexionsphasen in den Lehrgängen verknüpft werden. Die Teilnehmer haben bereits Erfahrungen im Verein gesammelt, die durchaus unterschiedlich sind, aber in der Regel nicht bei null beginnen. Sie bringen eine Vorstellung mit, in welchem Bereich, mit welcher Zielgruppe und mit welchem Umfang sie als Trainer tätig werden möchten. Die Vermittlung von Wissen ist konkret angebunden an die Erfahrungen und an die Ziele.

Wie können Teilnehmer an den Ausbildungslehrgängen für ein Engagement in ihrem Verein motiviert werden und welches Wissen und welche Erfahrungen sind für dieses Engagement die Basis?

Trainer sind Lernbegleiter, die den Sportlern in ihrer jeweiligen Sportart helfen, sich alters-, interessen- und leistungsadäquat zu entwickeln. Dazu benötigen sie sportartspezifische, pädagogische und sozial-kommunikative Kompetenzen, deren Grundlagen sie in einer praxisnahen und dennoch theoretisch fundierten Qualifizierung bekommen. Weiterbildungen müssen das gesamte Trainerleben begleiten, um neue Impulse zu erhalten und das Wissen permanent zu ergänzen.

Eine Trainerausbildung wird die berufliche Anschlussfähigkeit und Übergänge Schule/Studium/Ausbildung/Beruf erleichtern. Ehrenamtliches Engagement und Weiterbildungen als Trainer lohnen sich immer für das berufliche Fortkommen. Die fachlichen und sozialen Kompetenzen eines Trainers lassen sich oftmals vollumfänglich auf das Berufsleben übertragen.

Trainer B / Übungsleiter B Lehrgang 2022

Trainer B Ausbildung - Praxis auf dem Wasser

WAS BIETET DER LRVBW AN?

Die vorangestellten Überlegungen haben im Ressort Bildung & Sportentwicklung dazu geführt, eine Trainerausbildung zu konzipieren, die folgenden Anforderungen gerecht wird:

- Der Vielfalt unserer Sportart und den Zielgruppen in den Vereinen
- Den Vorgaben von DOSB und Sportbünden
- Der fehlenden Anzahl an Trainern und Übungsleitern in den Vereinen sowie der steigenden qualitativen Anforderungen an diese

Folgende Übersicht verdeutlicht die schrittweise Heranführung in den unterschiedlichen Lizenzstufen und zeigt, wie der LRVBW interessierte und motivierte Teilnehmer in ihrer Trainerarbeit begleitet.

In einem Punkt unterscheiden sich die professionelle Berufsausbildung und die eher ehrenamtlich orientierten Lizenzausbildungen für Trainer nicht. Lebenslanges Lernen ist nicht nur ein häufig gebrauchtes Schlagwort in der Unternehmenswelt, lebenslanges Lernen ist auch für Trainer und Ausbilder ein wichtiger Teil der Verantwortung, die sie gegenüber ihren Sportlern und für deren Wohl haben.

Die Tabelle zeigt die drei Stufen der Ausbildung, die im LRVBW angeboten werden. Der Trainerassistent kann für junge Menschen ein guter Einstieg in die ehrenamtliche Vereinsarbeit sein, ein wertvoller Baustein zur Gewinnung junger ehrenamtlicher Mitarbeiter. Die jungen Erwachsenen profitieren neben den erworbenen Kenntnissen von der Jugendleiter-Card, die viele Vorteile bringt, sowie von der Möglichkeit die Lehreinheiten später auf die Trainer-C-Lizenz-Ausbildung, anrechnen zu lassen. Die Vereine profitieren von ausgebildeten Übungsleitern, die erste Verantwortung in den Vereinen gemeinsam mit den Haupttrainern übernehmen können.

	Trainerassistent	**Trainer C (LS + BS)**	**Trainer B/ÜB Präv.**
Erwartungen	Training (und Wettkampf) begleiten, Training sicher durchführen und Vereinstrainer unterstützen	Vereins- und Ruderumfeld organisieren und managen, Beziehungen aufbauen und pflegen	Konzepte planen und für bestimmte Bereiche (z.B. im LS oder Gesundheitsrudern) entwickeln
Schwerpunkte	Umgang mit Jugendlichen PSG, Sicherheit, Unterstützung und Durchführung von Trainingseinheiten und Ausbildung, Kommunikation im Verein	Organisation des Ruderbetriebs, Gestaltung der Trainings- und Ausbildungseinheiten, theoretische Grundlagen für Ausbildung, Training und Rudertechnik, ergänzendes Training	Schwerpunktsetzung Leistungssport oder Prävention Vertiefte theoretische Kenntnisse zur Diagnostik, Wettkampf, Mannschaft, Gesundheit, psychologische Aspekte, Talentdiskussion
Immer Thema	Rudern Lehren und Lernen, Rudertechnik, Rudertraining, Ausbildungsorganisation, Kommunikation mit Athlet und im Verein, Gesundheit, Belastung und Beanspruchung der Sportler, Ergänzungs-/ athletisches Training, Material, Sicherheit, Trimmen		

Ausbildung zum Trainerassistenten 2022

Die Gruppen in den Lehrgängen sind in der Regel eher heterogen. Sie unterscheiden sich durch Alter, Vorkenntnisse, Erfahrungen, Motivation und Interessen. Jeder Teilnehmer bringt seine Realität und seine Vorerfahrungen in den Lehrgang ein. Diese Heterogenität spiegelt sich dann auch in den Prüfungen wider. Die Leistungen und Ergebnisse sind sehr unterschiedlich. Um den unterschiedlichen Voraussetzungen entgegenzukommen, wird Schärfe aus der Prüfungssituation genommen, indem es in den schriftlichen Prüfungen nur „bestanden/nicht bestanden" gibt. Eine praktische Lehrprobe dient in der Trainer-C Ausbildung dazu, einen Mindestnachweis darüber zu liefern, wie eine Übungseinheit gestaltet werden kann und wie die Ansprache gegenüber einer Gruppe aussieht. In der 2. Lizenzstufe wird verstärkt nach dem reflektierten Umgang mit bestehenden Konzeptionen, Trainingsprogrammen, relevanter Literatur und Kursangeboten gefragt, die von einer Präsentation eines vom Teilnehmer selbst ausgesuchten Themas ergänzt wird.

Dennoch gibt es bei aller Flexibilität die Grenzen der Prüfungsordnungen, die zum großen Teil für alle Sportarten vorgegeben sind. Hier setzt auch unser Kooperationspartner, der Badische Sportbund Freiburg mit seiner Sportschule in Steinbach, wichtige Standards. Wünschenswert wäre sicherlich auch eine größere Differenzierung der Ausbildung nach Leistungssport und Breitensport, Nachwuchstraining oder Talentdiagnostik, wodurch eine spezifischere und vertiefte Wissensvermittlung ermöglicht werden könnte. Diese Spezialisierung ist jedoch aufgrund der eher mittleren Größe unseres Landesverbandes kaum möglich.

Einige Vereine haben den besonderen Wert der Ausbildung von Trainerassistenten für sich bereits erkannt. Die Nachfrage war sowohl im Pilotlehrgang 2021 als auch im Folgelehrgang 2022 groß. Anhaltend groß ist die Nachfrage in der Trainer C-Ausbildung. Um dem Wunsch nach einer höheren Spezifizierung gerecht zu werden, wird die Reduktion auf 15 Teilnehmer – wie in anderen Verbänden – erwogen. Eine Spezifizierung der Ausbildung lässt sich auch dadurch erreichen, dass auf den Teilnehmer und auf seinen Verein bezogen Aufgaben gestellt werden, wobei hier alle Möglichkeiten moderner Medien genutzt werden könnten. Dadurch kann die Arbeit mit eigenen Trainingsgruppen dokumentiert und ausgewertet werden.

Alle Ausbildungslehrgänge finden aus Überzeugung nach wie vor als Präsenzlehrgänge statt. Sie werden jedoch durch Hausaufgaben und Videodokumentationen ergänzt. Dies führt zu einer zeitlichen Entlastung bei den Lehrgängen vor Ort und schafft Raum für weitere Themen.

Mit Bestehen der Lizenzprüfung steht der Trainer am Anfang seines Lernprozesses, die Ausbildung stellt die Basis dar. Ein wesentlicher Bestandteil der Begleitung und Förderung der Trainer im LRVBW sind die Fortbildungsveranstaltungen. Sie werden als Wochenend-, Wochen-, Online- und Tagesveranstaltungen angeboten. Sie sind nach Themen differenziert und beinhalten meist auch einen Praxisteil. Sie dienen nicht nur der Verlängerung der Lizenzen, sie stellen eine Vertiefung und Ergänzung zu leistungs- und breitensportlichen Themen dar: Ernährung, Ergänzungstraining, Rudertechnik, Vereinsentwicklung und Vereinsmanagement.

Bildungsangebote des LRVBW sind unter folgendem Link auf der Webseite des LRVBW zu finden:

www.lrvbw.de/cms/home/bildung/aus_und_fortbildung/kursangebot.xhtml

Mit Teamgeist zum Erfolg

Auf dem Bundeswettbewerb in Bremen vertrat die Baden-Württembergische Ruderjugend das eigene Bundesland sehr erfolgreich

TEXT: FANNY KELLER

FOTOS: RC NÜRTINGEN

Nachdem aufgrund von Corona der Bundeswettbewerb (BW) 2020 leider ausfallen musste und 2021 nur stark reduziert in Salzgitter ausgetragen werden konnte, freuten sich die C-Junioren dieses Jahr besonders auf ihren ersten großen BW. Während sich für Salzgitter letztes Jahr in jeder Bootsklasse nur ein Boot aus jedem Bundesland qualifizierte und zusätzlich nur der älteste Jahrgang vertreten war, fand er dieses Jahr wieder in seiner vollen Größe statt. Für die meisten der 12-bis 14-Jährigen war es somit entweder der erste Bundeswettbewerb oder der erste in seiner vollen Größe.

Beim Zusammenkommen aller Bundesländer kann man das Team Baden-Württemberg in dunkelblau gut erkennen

Die Baden-Württembergischen Sportler warten gespannt auf die Bekanntgabe ihrer Platzierungen auf der Langstrecke

Mit einem Team von insgesamt 96 Sportlern und 21 Betreuern machten sich die Baden-Württemberger am 29. Juni auf den Weg nach Bremen und ruderten dort mit den anderen Bundesländern um die Wette. Hierbei waren die Sportler so erfolgreich wie schon viele Jahre nicht mehr. In der Gesamtländerwertung erreicht Baden-Württemberg den fünften Platz. Eine solch herausragende Platzierung konnte seit über mehr als 10 Jahren nicht mehr erreicht werden.

Bereits auf der Langstrecke am Freitag wurde deutlich, dass das Team Baden-Württemberg dieses Jahr besonders stark aufgestellt war. Insgesamt acht Booten gelang es, das schnellste in ihrer Abteilung zu sein, und sechs belegten den zweiten Platz. Durch diese hervorragenden Zeiten waren es 12 Boote, die im A-Finale starten durften. In den B-Finals waren 15 Baden-Württembergische Boote; Acht Boote starteten in einem C-Finale und zwei im D-Finale. Nach dem ersten Tag auf dem BW lag das Team Baden-Württemberg in der Landeswertung auf dem vierten Platz, mit nur sechs Punkten hinter der Ruderjugend Hamburg.

Am Samstag hieß es dann für die Kids: Ab auf den Rasen! Beim Allgemeinen Sportwettbewerb (ASW) durften die Kinder in Gruppen (Riegen), bestehend aus Kindern ihres Bundeslandes, ihr sportliches Können und Geschick bei vielen verschiedenen Übungen unter Beweis stellen. In einer Abteilung, gebildet aus sechs Riegen, wurden die Ergebnisse der Übungen dann jeweils verglichen und gewertet. Es wurde gehüpft, gerannt und geworfen. Trotz zwischenzeitlicher Wolkenbrüche absolvierten die Kinder die häufig bereits im Training geübten Aufgaben mit Bravour und sammelten auch hier wieder Punkte für ihr Bundesland. Trotz allem Üben konnte sich keine der Gruppen aus Baden-Württemberg gegen ihre Kontrahenten aus Bayern durchsetzen. Allen Riegen aus Bayern gelang es, den ersten Platz ihrer Abteilungen zu belegen; sowas gabs noch nie und erregte bei allen anderen Bundesländern großes Erstaunen und Respekt. Zur großen Begeisterung der Sportler folgten auf den ASW die Betreuerrennen. In drei Vierern maßen sich zwölf Betreuer aus dem Ländle mit den Coaches anderer Bundesländer. Der Frauen-Vierer setzte sich gegen seine Konkurrentinnen durch und freute sich gemeinsam mit seinen Sportlern über diesen Sieg.

Der letzte Renntag brachte den Höhepunkt des Bundeswettbewerbs: Die Bundesregatta über eine Strecke von 1000 Meter. Hierbei stellten sich bereits vor dem Start die ersten Herausforderungen an die jungen Ruderer. Unter starkem Seitenwind und Wellengang hatten viele mit dem Herankommen und Geradeliegen an den Startnachen zu kämpfen. Immer wieder drehte es die Boote orthogonal zur Rennstrecke und die Motorboote im Startbereich mussten häufig zu Hilfe eilen. So kam es zwischenzeitlich zu Verspätungen von bis zu 35 Minuten und viele der Ruderküken erlebten ihren ersten Quick-Start. Trotz aller Widrigkeiten gewannen vier Boote aus dem Team Baden-Württemberg das A-Finale und zwei Boote erruderten sich die Silbermedaille. Fünf weitere Boote gewannen ihre gesetzten Finals B, C oder D und vier belegten dort den zweiten Rang. Wie bereits am Freitag bei der Langstrecke sicherte sich das Team Baden-Württemberg bei der Punktewertung für die Bundesregatta den vierten Platz. Aus den drei Einzelwertungen für die Langstrecke, den ASW und die Bundesregatta ergibt sich schließlich die Gesamtpunktzahl für die Länderwertung. Der herausragende fünfte Platz war es letztlich, den alle Sportler gemeinsam errangen. Doch nicht nur aus sportlicher, sondern auch aus solidarischer Sicht war der Bundeswettbewerb dieses Jahr besonders erfolgreich. So unterstützten sich die Vereine durch das Leihen von Booten untereinander und übernahmen die Betreuung von Sportlern anderer Vereine. Ein besonderes Zeichen von Teamgeist zeigte sich, als sich die 13-jährige Einer-Fahrerin aus Ulm bereit erklärte, im Nürtinger Mädels-Vierer einzuspringen, in welchem aufgrund von Corona kurzfristig ein Ausfall entstand. Sie meldete ihren Einer ab, unterstützte stattdessen ihre Ruderkolleginnen und zeigte damit im besonderen Maße Solidarität.

Dieser aus Baden-Württembergischer Sicht außergewöhnlich erfolgreiche Bundeswettbewerb trug dazu bei, dass unter den Sportlern der Wunsch nach einem gemeinsamen Trainingslager laut wurde. Dies trüge dazu bei, noch mehr als Team zusammenzufinden und die Sportler der anderen Vereine besser kennenzulernen. Als großes Ziel für den Bundeswettbewerb nächstes Jahr gilt es, die Platzierung in der Länderwertung zu halten und Baden-Württemberg im Rudern auf dem BW möglichst erfolgreich zu vertreten.

Row to Olympics – Internationale Jugendbegegnung im Achter

Landestrainer U15/17 Stephan Schrade berichtet über eine sportliche Begegnung der Jüngsten im Hinblick auf Olympia 2024 in Paris

TEXT: STEPHAN SCHRADE

FOTOS: ROW TO OLYMPIC MAG AVIRON-FFA, STEPHAN SCHRADE

Im Vorfeld der Olympischen Sommerspiele in Paris wurden schon 2018 beim Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW/OFAJ) Überlegungen angestellt, wie dieses Event für eigene Veranstaltungen genutzt werden kann. Daraus entstand die Idee einer Reihe von Begegnungen von ruderbegeisterten Jugendlichen aus verschiedenen Ländern, genannt „Row to Olympics". Das sieht nun vor, dass sich jedes Jahr Teilnehmer aus 7 Nationen eine Woche lang an verschiedenen Standorten treffen, um gemeinsam im Achter zu trainieren. Am Abschlusswochenende treffen sich dann alle zu einer gemeinsamen Regatta. Leider hatte auch hier Corona einen negativen Einfluss, sodass die erste Begegnung erst dieses Jahr stattfinden konnte.

Der französische Ruderverband übernahm in diesem Jahr die Organisation und lud die Nationen Großbritannien, Tschechien, Serbien, Ungarn und Italien zur Teilnahme ein. Aus jedem eingeladenen Land waren 8 Ruderinnen und 8 Ruderer im Alter von 14 Jahren dabei und wurden jeweils auf 5 Standorte in ganz Frankreich verteilt. Frankreich und Deutschland waren als Initiatoren der Veranstaltung bei jedem Standort ebenfalls mit jeweils 16 Jugendlichen vertreten. Damit waren an jedem Standort genügend Personen zur Bildung von 6 Achtern vorhanden.

Baden-Württemberg und Bayern wurden dem Trainingslager in Gravelines am Ärmelkanal zugeteilt. Somit konnten aus dem Bereich des LRVBW 8 Personen teilnehmen. Diese wurden anhand ihrer Leistungen auf der Qualifikationsregatta zum BW in Esslingen nominiert. Mit dabei waren Niklas Schmidt und Julika Grünewald (MRV), Maximilian Hammer und Lukas Dorfschmid (RCN), Franziska Klenk und Enni Keier (StCRC), Anne

Fischer (KRVW) sowie Peter Schänzlin (TRV). Als Trainer und Begleitperson war Stephan Schrade (Landestrainer U15/U17) dabei, der wie folgt berichtet:

Am 21. August brachen wir mit dem TGV von Stuttgart aus nach Paris auf. Dort trafen wir uns mit den Sportlerinnen und Sportlern aus Serbien und fuhren gemeinsam mit dem Bus nach Gravelines. Die Jungs waren dort in einem Sportzentrum untergebracht, während die Mädchen direkt am Meer übernachten durften. Nach einer herzlichen Begrüßung durch den Bürgermeister von Gravelines wurde das Programm der nächsten Tage vorgestellt. In den folgenden Tagen wurde zwei Mal am Tag fleißig trainiert, wobei entweder ein gleichgeschlechtlicher nationaler Achter sowie ein entsprechender trinationaler Achter gefahren wurde. Ein gemischtgeschlechtlicher trinationaler Achter wurde aus Zeitgründen verworfen. Im Rahmenprogramm gab es Sprachanimationen, Fitness-Blöcke, Orientierungslauf, Baden im Meer usw. Da das Trainingsrevier, die 2000m Regattastrecke von Gravelines, etwa 5km von der Unterkunft entfernt lag, fuhren wir mehrmals am Tag mit Fahrrädern hin und her. Bei über 50 Personen schon die erste kleine Herausforderung für die Betreuer. Die Jugendlichen freundeten sich schnell miteinander an und es gab immer ein fröhliches, babylonisches Sprachgewirr. Auch unter den Trainern herrschte eine gute Stimmung und wir saßen abends noch lange zusammen.

Am Freitag mussten dann die Koffer gepackt und nach dem Abschlusstraining die Boote abgeriggert und verladen werden. Per Bus fuhren wir auf die Regattastrecke der Olympischen Spiele von 2024 in Paris. Nach dem Aufriggern und dem Verteilen der Einteiler ging es zur Unterkunft auf einem Campingplatz. Dort waren die Teilnehmer aller Trainingslager in kleinen Mobile Homes untergebracht.

Der Samstag war prall gefüllt mit Rennen und einem Zusatzwettbewerb, der von den Gruppen aus den Trainingslagern gestaltet worden war. Mit Hilfe eines Punktesystems wurde dann die beste Trainingslagergruppe ermittelt. Zunächst standen die Rennen der nationalen Achter auf dem Programm. Bei optimalen Bedingungen wurde über eine Distanz von 1000m gefahren. Um die Mittagszeit wurde der Zusatzwettbewerb mit 5 Stationen ausgetragen. Glücklicherweise war die 6. Station das Mittagessen. Zum Abschluss fuhren die trinationalen Achter gegeneinander. Nach dem obligatorischen Betreuerrennen konnte die Rangliste ermittelt werden. Dabei stellte sich heraus, dass unsere Gruppe aus Gravelines den zweiten Platz erreicht hatte!

Insgesamt eine sehr tolle Woche, die allen Beteiligten viel Spaß gemacht hat. Und wer hat schon einmal die Gelegenheit, auf der zukünftigen olympischen Regattastrecke zu rudern? Nächstes Jahr findet das Ganze in Deutschland statt. Mit einem Trainingslager in Bayern oder Baden-Württemberg und wir müssen uns alle sehr anstrengen, um etwas Gleichwertiges auf die Beine zu stellen.

Erfolgreiche Nachwuchsruderer aus Baden-Württemberg schnuppern Olympia-Luft

Wie begeistert man Jugendliche für den Rudersport?

Gerade während der Corona-Pandemie hat die Motivation zum Sport deutlich gelitten. Laut Umfrage von Statista gaben 30% der Befragten in Deutschland an, während der Corona-Pandemie insgesamt weniger Sport gemacht zu haben. Nur 17% gaben an, mehr Sport gemacht zu haben.

TEXT: CHRISTIAN ROSENFELD

FOTO: CHRISTIAN ROSENFELD

Gerade für Jugendliche ist der Sport jedoch ein wichtiges Thema. Nicht nur der Sport selbst, sondern alles, was damit verbunden ist: Freunde treffen, Bewegung und als Ausgleich zur Schule. Dass der Rudersport eine tolle Möglichkeit bietet, alles miteinander zu vereinen, brauchen wir in einem Rudermagazin wahrscheinlich nicht erklären.

Doch was sind Möglichkeiten, den Rudersport attraktiv für Jugendliche zu machen? Wo kann man Jugendliche erreichen? Und welche Rolle spielen die Trainer und Betreuer?

SCHULRUDERN

Bereits diverse Schulen in Baden-Württemberg haben Kooperationen mit den örtlichen Rudervereinen, um den Schülern einen Ausgleich zum eintönigen Schulalltag zu bieten. Das Friedrich-Schiller-Gymnasium in Marbach zum Beispiel hat hier ein sehr umfangreiches Angebot. Vier Mal in der Woche haben die Schüler unterschiedlicher Klassenstufen die Möglichkeit, Ruderluft zu schnuppern und den Sport für sich zu entdecken. Hier wird sich gezielt auf den Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ vorbereitet, um am Freitag vor der Landesmeisterschaft in Breisach beim Landesentscheid antreten zu können. Allgemein bietet die Aktion Jugend trainiert für Olympia eine hervorragende Möglichkeit, erste Regatta- und Wettkampferfahrungen in jungem Alter zu sammeln. Egal ob im Gig-Boot auf der Langstrecke oder direkt im Achter auf 1000m. Wer sich hier behaupten kann, darf ein paar Wochen später mit nach Berlin und sich hier bundesweit mit Schulen aus ganz Deutschland messen. Schulrudern ist deshalb eine so gute Möglichkeit Jugendliche für den Rudersport zu begeistern, da Rudern eine Sportart ist, die viele nicht auf dem Schirm haben. Rudern ist eben kein Fußball!

Durch eine aktive Ansprache und die Möglichkeit den Sport praktisch in den Schulalltag zu integrieren, ist die Hürde oft niedriger für Jugendliche zu sagen: „Ich probiere das jetzt mal!“

FERIENPROGRAMME

Auch die freie Zeit in den Ferien zu nutzen kann eine sinnvolle Alternative sein, um Begeisterung für das Rudern zu finden. So bot die Stuttgarter RG in den Jahren vor der Coronapandemie in den Ferien Nachmittagskurse an, wo Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 15 Jahren die Gelegenheit bekamen, sich das erste Mal in ein Ruderboot zu setzen. Auch der Ruderclub Nürtingen bot im Rahmen des „Sommerferienprogramms“ der Stadt, die Gelegenheit erste Erfahrungen zu sammeln.

Solche Programme wie das Schulrudern oder Ferienprogramme werden oftmals selbst von jungen Sportlern geleitet, welche durch eigene Erfahrungen die Begeisterung für den Sport optimal teilen können.

WIE KANN MAN JUGENDLICHE MOTIVIERT HALTEN?

Der wohl wichtigste, aber auch schwierigste Aspekt ist, die Balance zu halten zwischen „Spaß an der Sache“ und sportlichem Ehrgeiz. Diese Aufgabe fällt nicht nur auf die Trainer zurück, sondern auch auf die Sportler. Und auch ist diese Balance nicht auf eine bestimmte Altersgruppe beschränkt. Frei nach dem Motto: „Rudern ist die schönste Nebensache der Welt“. Während man auf der einen Seite aber den Spaß im Vordergrund hat und die Abwechslung, im Training auch mal was anderes zu tun als nur Kilometer abzurudern, steht auf der anderen Seite der sportliche Ehrgeiz, das intensive Training und der damit verbundene Erfolg. Denn was für eine bessere Motivation gibt es, in dem erfolgreich zu sein, was man gerne tut und wofür man hart arbeitet?

UND WAS HEISST DAS JETZT?

Abschließend kann man wohl festhalten, dass sich der Rudersport vor allem durch die Menschen auszeichnet. Es liegt an Trainern, Betreuern, Sportlern und Freunden, die Begeisterung für diesen wunderbaren Sport zu teilen und weiterzugeben. Die beste Art Jugendliche für den Rudersport zu begeistern, ist das weiterzugeben, was man selbst erlebt und erlebt hat. Das funktioniert vor allem durch die eben aufgezählten Möglichkeiten des Schulruderns oder der Ferienprogramme. Nach dem Motto: Von Sportlern für Sportler. Wer könnte Jugendliche besser für den Sport begeistern als jemand, der sich selbst für diesen Sport begeistern kann und diese Freude gerne teilt?

Wichtig ist ebenfalls Präsenz, um auf das Rudern aufmerksam zu machen. Als doch eher unbekanntere Sportart, im Vergleich zu Fußball oder anderen Sportarten, ist Rudern nicht direkt die erste Wahl in den Köpfen der Jugendlichen. Darum ist es wichtig, diesen die Möglichkeit zu bieten, die Sportart zu entdecken und auszuprobieren und aktiv auf diese zuzugehen.

Landesfinale JtfO – Ein Doppelvierer mit Steuermann macht sich bereit

Als Frederik IX dem deutschen Achter gratulierte

Der Leichtgewichtsachter aus dem Süden Deutschlands holt 1971 Gold bei den Europameisterschaften in Kopenhagen

TEXT: WOLFRAM NIKOLAI

FOTOS: ARCHIV UND ULMER RC DONAU

Es war der 21. August 1971 als der Leichtgewichtsachter mit Ruderern aus Ulm, Tübingen, München und Stuttgart bei den Europameisterschaften in Kopenhagen das Rennen des Achters der Leichtgewichtsklasse in einer Rekordzeit gewann und die Gratulation des dänischen Königs Frederik IX entgegennahm.

50 Jahre sind ein guter Grund zu feiern. Aufgrund der Pandemie traf sich die Mannschaft allerdings erst ein Jahr später in Ulm, um das 50-jährige Jubiläum zu feiern. Raimund Hörmann, Vorsitzender des URCD begrüßte die Veteranen im Club: den Trainer Kraft Otto Steinle sowie die Ruderer Gerhard Strähle, Wolfram Nikolai (alle URCD), Wilhelm Dieter, Rainer Heusel (Tübingen), Udo Schilling (München), Wolfgang Fritsch (Cannstatt, heute Radolfzell) und Steuermann Bernhard Rasper (Ulm). Leider ist die Mannschaft nicht mehr komplett. Die Versammelten gedachten ihrer verstorbenen Ruderkameraden, Werner Spieß, dem Schlagmann des Achters, sowie Dr. Wolfgang Natus.

Mit ihrem Sieg in Kopenhagen setzte die Mannschaft wichtige Akzente im Leichtgewichtsrudern. Die Art und Weise der

Mannschaftsbildung und auch das Techniktraining waren innovativ und setzten ein Ausrufezeichen bezüglich Rudertraining und Rudertechnik.

1971 WAR DER ACHTER DAS PARADEBOOT DES DEUTSCHEN LEICHTGEWICHTSRUDERNS

Trainer Kraft Otto Steinle (URCD) begann frühzeitig, die Achtermannschaft zu formen, wobei die Initiative von den Ruderern ausging. 1971 war der Achter das Paradeboot des Deutschen Leichtgewichtsruderns. In das Trainingsprogramm flossen Erkenntnisse von Karl Adam, Karl-Heinz Bantle (Trainer des Olympia Gold Vierers von 1972) und Kraft Otto Steinle, selbst mehrfacher Deutscher Meister.

Der erste Platz beim Internationalen Deutschen Ruderchampionat machte den Weg für die Leichtgewichte nach Kopenhagen frei. Die Finanzierung und die komplette Organisation oblag jedoch der Mannschaft, dem Trainer und den Heimatvereinen. Aber auch diese Hürde konnte erfolgreich genommen werden.

Für das Demonstrationsrennen im Leichtgewichts-Achter in Kopenhagen hatten acht Mannschaften gemeldet: Holland, Canada, Großbritannien, USA, Dänemark, Norwegen und – aus damaliger und heutiger Sicht völlig kurios – zwei Boote aus der Bundesrepublik Deutschland.

Am Ende des Finales gab es folgende Rangfolge: RFA I Zeit 5.56.30 (Rgm. Ulm, Tübingen, Stuttgart, München), RFA II (Rgm. Hamburg/Mannheim), Canada, Niederlande, Dänemark, USA. Der damalige DRV Vorsitzende Dr. Claus Heß war von diesem Achterfinale so angetan, dass er vor Ort die Hoffnung aussprach, dass bei den Weltmeisterschaften 1974 in Luzern ein FISA-Championat der Leichtgewichte ausgetragen werden würde.

Die Erfahrungen aus dem Achtertraining dienten K.O. Steinle als Grundlage für das Training des Doppelvierers aus Ulm/Ingelheim, der bei der Olympiade1984 in Los Angeles die Goldmedaille gewann. Mit an Bord war Raimund Hörmann aus Ulm.

MIT DEM LEICHTGEWICHTSRUDERN GING ES BERGAUF

Tatsächlich ging es mit dem Leichtgewichtsrudern seitdem national wie international bergauf, auch auf Grund des Einsatzes von Dr. Wolfgang Fritsch, damals noch Sportstudent. Er setzte seine Ruderkarriere erfolgreich fort und holte 1975 auf der Weltmeisterschaft in Nottingham Gold. Fritsch entwickelte das erfolgreiche Leichtgewichtsprojekt, wurde Kadertrainer in der Schweiz und leitete über 12 Jahre das Ressort Wissenschaft und Lehre im Deutschen Ruderverband. Er wurde zum Ehrenmitglied des DRV ernannt. Seit 2007 führt Fritsch das Ressort Bildung und Sportentwicklung im LRVBW.

Wolfram Nikolai wurde langjähriger Trainer im URCD, trainierte in dieser Zeit neben vielen anderen Mannschaften den Achter, der 1982 Eichkranz Sieger (DM U23) und auf den U23 Europameisterschaften in Wien Vizemeister wurde.

Auch Wilhelm Dieter ist bis heute im Vorstand des Tübinger RV. Auch er war lange Zeit Trainer im Verein und – wie auch Udo Schilling – erfolgreicher Ruderer auf internationalen Masterregatten.

Alle Ruderer sind bis heute dem Rudern eng verbunden. Das Treffen war daher nicht nur eine Zusammenkunft alter Ruderkameraden, sondern auch eine Plattform für rege Diskussionen über den Rudersport.

Der Achter in Kopenhagen: v.l. Stm. Bernhard Rasper, Werner Spies, Wolfgang Fritsch, Wolfgang Natus, Udo Schilling, Rainer Heusel, Wilhelm Dieter, Wolfram Nikolai, Gerhard Strähle.

Einen Sektempfang für die Veteranen gab Raimund Hörmann, Vorsitzender des Ulmer RC Donau. v. l. Bernhard Rasper, Gerhard Strähle, Wilhelm Dieter, Dr. Wolfgang Fritsch, Raimund Hörmann, Udo Schilling, Rainer Heusel, Kraft Otto Steinle, Wolfram Nikolai.

Keimzelle des Leistungssports

Heidelberger Ruderklub 1872 feiert 150-jähriges Bestehen

TEXT: DR. MICHAEL STITTGEN

FOTOS: HEIDELBERG RUDERKLUB

In diesem Jahr feierte der Heidelberger Ruderklub (HRK) sein 150-jähriges Bestehen. Gegründet wurde er am 9. Mai 1872 und zählt damit zu einem der ältesten deutschen Rudervereine. Im Jahr 1874 hielt dann auch der Rugbysport Einzug in Deutschland und in Heidelberg, weshalb der HRK gleichzeitig der älteste Rugbyklub Deutschlands ist. Einen umfassenden Blick in die Vergangenheit und auf die Erfolge des HRK bietet die HRK-Festschrift, die in der Geschäftsstelle (mail@hrk1872.de) bestellt werden kann.

Bootstaufe des Achters „Alt-Heidelberg“ am Heidelberger Schloss durch Oberbürgermeister Eckart Würzner

Die Kombination aus Rudern und Rugby resultiert aus den Anfängen des Vereins im 19. Jahrhundert, als die Ruderer im Winter einen Ausgleichssport suchten und Rugby fanden. Heute werden im Verein beide Sportarten ganzjährig und unabhängig voneinander betrieben, mit über 800 Mitgliedern, darunter 630 Aktive. Und auch wenn das Rugbyfeld am Harbigweg und der Neckar einige Kilometer voneinander entfernt liegen, gefeiert wurde gemeinsam: Dr. Michael Stittgen, Präsident des HRK, eröffnete das dreitägige Festprogramm vom 6. bis 8. Mai 2022 am Freitagabend mit rund 110 geladenen Gästen im Bootshaus in der Neuenheimer Landstraße.

„Dieser Klub ist eine Keimzelle des Leistungssports in Heidelberg und Baden“, überbrachte Festredner Claus-Peter Bach die Glückwünsche des Badischen Sportbundes. Bereits 1873 fanden auf dem Neckar die ersten offiziellen Ruderregatten statt. Und kurze Zeit später kam mit Professor Edward Hill Ullrich ein Mann aus England nach Heidelberg, der eine Kraftquelle des Vereins wurde und den Rugbysport in den

Festakt im Bootshaus der Heidelberger Ruderklubs

Taufboote mit Mannschaften auf der Neckarwiese

Ruderklub integrierte. Es stellte sich in beiden Sportarten bald heraus, dass Zielstrebigkeit, Willensstärke, Respekt, Teamgeist und beste technische Voraussetzungen die Männer und dann auch die Frauen des HRK zu zahlreichen Meistertiteln führten. Ein Punkt, den auch Siegfried Kaidel, Ehrenpräsident des Deutschen Ruderverbandes, und Harald Hees, Präsident des Deutschen Rugbyverbandes, in ihren Grußworten bestätigten.

Den Gratulationen zum Vereinsjubiläum schlossen sich Heike Breitenbücher, Vorsitzende des Landesruderverbandes Baden-Württemberg, Gerhard Schäfer, Vize-Präsident des Badischen Sportbundes, Gert Bartmann, Leiter des Amtes für Sport und Gesundheitsförderung der Stadt Heidelberg, Antoine Charron, Präsident des befreundeten Ruderklubs in Le Perreux bei Paris, Christina Beermann-Scheffler, Vorsitzende des Heidelberger Regatta-Verbandes und Jürgen Schneider, Vorsitzender der Rudergesellschaft Heidelberg, an.

Gemeinsames Anrudern von HRK und RGH auf dem Neckar

Im Rahmen des Festaktes wurden Holger Xandry und Volker Wilz mit der Ehrenmitgliedschaft des Heidelberger Ruderklubs ausgezeichnet, und mit einem dreifachkräftigen „Hipp-Hipp-Hurra!“ startete man anschließend in das vollgepackte Festwochenende.

Nach einem Treffen von Mitgliedern und Ehemaligen im Festzelt, einer Ruderausfahrt nach Neckargemünd, Spaß-Ruderrennen für Ehemalige und Jugend, einer Deutschen Rugbymeisterschaft der Frauen, einem festlichen Ball auf dem Heidelberger Schloss, einem gemeinsamen Anrudern mit der Rudergesellschaft Heidelberg und dem Heidelberger Regattaverband, der Ehrung langjähriger Mitglieder und der Taufe von fünf Jubiläumsbooten fand das Festwochenende am Sonntagnachmittag seinen Ausklang im Festzelt. Leider wurde das Jubiläumswochenende von einem Achterunfall überschattet. Die gute Nachricht ist, dass es dabei nur zu einer leichten Verletzung kam und dass alle Ruderer/-innen kurz danach wieder im Boot saßen.

„Feiern kostet Geld – Wir suchen Spender!“ - Unter diesem Motto hatte der HRK um Spenden für sein Jubiläum geworben. Für Sektempfänge, Bands, Zelt, Jubiläumsbanner, Blumen und Dekoration konnte eine stattliche Summe gesammelt werden. Ein besonderer Dank gilt den Spendern und Förderern, mit deren Unterstützung fünf Jubiläumsboote im Wert von 112.000 Euro und ohne den Einsatz von Klubmitteln beschafft werden konnten. Insgesamt wurden ein Gig-Achter für den Breitensport und die Jugend, ein Rennvierer für den Leistungssport, ein Jugend-Einer und zwei Rennzweier mit Neckarwasser getauft.

Der HRK bedankt sich bei allen Mitgliedern, die im Organisations-Team gearbeitet oder sich in Helferlisten eingetragen haben und auf der Festwiese sowie im Heidelberger Schloss „den Laden geschmissen haben“. Ohne den besonderen Einsatz vieler Klubmitglieder hätte es das Jubiläumswochenende nicht gegeben. Das Gefühl, gemeinsam etwas zu erreichen, macht einfach Spaß und verbindet. In diesem Sinne arbeitet der Heidelberger Ruderklub auf sein 200-jähriges Jubiläum hin.

Ein Weltenbummler auf dem Wasser

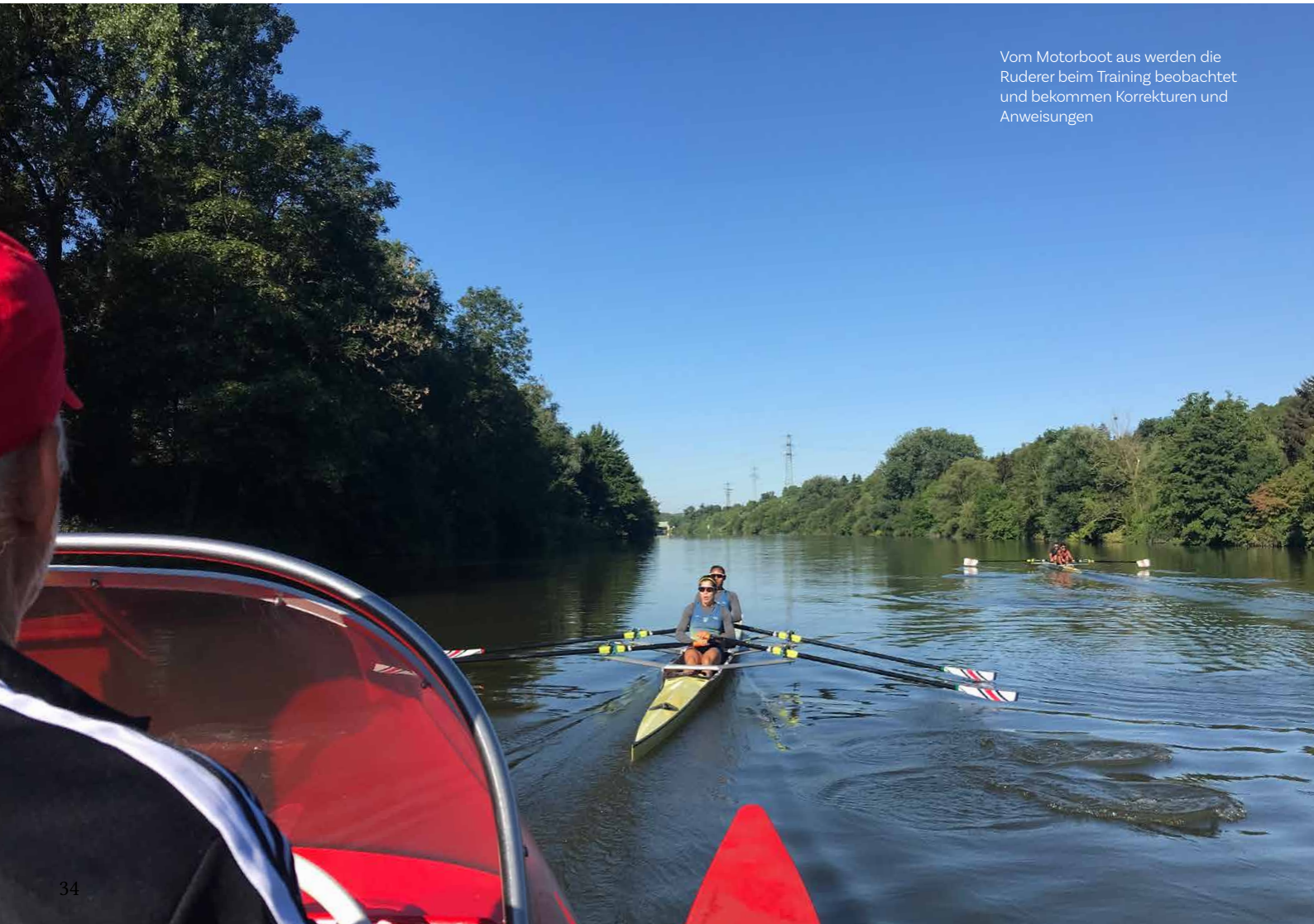
Ex-Ruderweltmeister und Trainer Bernhard Stomporowski war mit einem brasilianischen Team zur Weltcup-Vorbereitung in Marbach.

TEXT: LARS LAUCKE (MARBACHER ZEITUNG)

FOTOS: LARS LAUCKE, HEIKE BREITENBÜCHER

Bernhard Stomporowski gilt als einer der besten, wenn nicht gar als der beste Leichtgewichtsruderer, den Deutschland je hatte. Dreimal war er Weltmeister, zweimal im Vierer, einmal im Achter. Insgesamt hat er sieben Medaillen bei Welt-Titelkämpfen geholt, nur bei Olympia schaffte er es nicht aufs Treppchen. „1996 in Atlanta sind wir als Favorit nur Fünfter geworden. Das war meines Erachtens zu 70 Prozent Fehlern des Trainerteams in der Vorbereitung geschuldet. Und das war dann ein wesentlicher Grund, warum ich selbst Trainer geworden bin", erzählt der 56-Jährige, während er in einem Motorboot auf dem Neckar fährt und seine Schützlinge beim Training beobachtet.

Diese Schützlinge kommen aus Brasilien und haben sich mit ihrem deutschen Trainer mehrere Tage in der Schillerstadt auf den Weltcup in Luzern vorbereitet. Es sind drei Boote, jeweils Zweier, insgesamt hat Stomporowski zwei Frauen und vier Männer mit dabei. Vier der Athleten sind von Flamengo, dem berühmten Fußballclub in Rio de Janeiro, für den Stomporowski seit 2019 arbeitet, der aber ursprünglich als Ruderclub gegründet wurde. „Brasilien ist im Rudern keine Top-Nation. Da hapert es auch viel an der Verbandspolitik. Ich bastle da schon im vierten Jahr dran rum, dass die Zusammenarbeit zwischen den Vereinen sich verbessert. Aber viel getan hat sich nicht. Wir hatten es den anderen Vereinen angeboten, ihre Athleten hier mitzuschicken. Aber die meisten haben nur gesagt,



Vom Motorboot aus werden die Ruderer beim Training beobachtet und bekommen Korrekturen und Anweisungen

sie hätten kein Geld. Doch wenn man nicht international fährt, wird man auch bei Weltmeisterschaften oder Olympischen Spielen nicht vorne landen“, erklärt Stomporowski.

Für seine Athleten hat er die Zielsetzung ausgegeben, dass sie sich nächstes Jahr direkt für Olympia 2024 qualifizieren sollen. „Das bedeutet, dass man unter den Top Elf sein muss. Dann hat man in der Vorbereitung auch mehr Ruhe und muss sich nicht noch im Olympiajahr qualifizieren.“ Ein weiteres großes Ziel sind die Panamerikanischen Spiele 2023. „Ein oder zwei Goldmedaillen sollen es dort nach Möglichkeit werden. Es wären die ersten seit 1972.“ Dass ein brasilianisches Boot weltweit ganz vorne mitmischt, das ist hingegen eher unwahrscheinlich. Dafür hapert es allein schon an den Strukturen. So können es sich kleinere Rudernationen wie die Brasilianer zum Beispiel nicht leisten, für die Rennen in Europa ihre eigenen Boote und Ruder über den Atlantik transportieren zu lassen. In den Tagen von Marbach trainiert man daher mit Material, das vom Marbacher Ruderverein ausgeliehen wurde. „Vor allem unsere Mädels haben da ein Problem. Die fahren zu Hause mit Rudern Härtegrad supersoft – das gibt es in Europa so gut wie nie. Hier ist fast alles medium, im besten Fall mal soft. Das ist dann schon eine Umstellung“, erläutert Bernhard Stomporowski.

Im Frauenbereich hat die Rudernation Brasilien aber noch viel größere, strukturelle Probleme. „Das ist doch eine ziemliche Macho-Gesellschaft. Die Frauen werden so im Schnitt mit 21 Jahren das erste Mal Mutter. Die meisten starten auch nur einmal bei einer WM, da kann das mit den Medaillen kaum etwas werden.“ Fabiana Beltrame, die 2011 Weltmeisterin im Leichtgewichts-Einer wurde, habe zum

Für die Schönheiten am Ufer haben die brasilianischen Athleten nur bedingt ein Auge übrig

Beispiel neunmal an Weltmeisterschaften teilgenommen. „Und die ersten fünf Mal ist sie in den Vorläufen ausgeschieden, ehe sie dann in die Weltspitze vorgestoßen ist.“ Das Frauenbild in der brasilianischen Gesellschaft sieht Stomporowski kritisch, will es aber in seinem Verein nicht dulden. „Ich habe kürzlich drei Trainer und einen Athleten rausgeworfen, weil sie sich Frauen gegenüber nicht benehmen konnten. Und ich bin sehr froh, dass die Vereinsführung da voll mitzieht.“

Bernhard Stomporowski auf der Brücke zwischen Marbach und Benningen

Brasilien ist nicht die erste internationale Station, die Stomporowski als Trainer durchläuft – im Gegenteil, er ist ein echter Weltenbummler auf dem Wasser: Nach seinen Anfängen als Hilfstrainer im Ruderclub Wannsee arbeitete er sechseinhalb Jahre in Zürich. Es folgten zwei Jahre in der Nähe von Toronto und sechseinhalb Jahre in San Francisco, ehe er für nur sechs Monate Nationaltrainer in China war. „Da passte es mit den Strukturen auch nicht. Nach etwa drei Monaten habe ich im Vorfeld einer Regatta einen Anruf von einem Politiker aus Peking bekommen. Der hat mir dann gesagt, wen ich ins Boot zu setzen habe. Da war für mich klar, dass ich das Gehalt für den Rest der Saison noch abschöpfe und dann wieder gehe.“ Es folgte das Engagement in Rio. „Meine Frau ist Portugiesin, die Kinder mit vier und sechs Jahren noch recht klein – da passt das ganz gut. Obwohl die ersten zwei Jahre sprachlich echt hart waren. Aber mittlerweile verstehe ich etwa 90 Prozent – außer die Brasilianer wollen nicht, dass ich sie verstehe. Dann habe ich keine Chance“, sagt er lachend.

Dabei sei die Sprache auch im Trainingsbetrieb ein sehr großer Faktor. „Bestimmte Fachbegriffe unterscheiden sich in den verschiedenen Sprachen zum Teil wesentlich, auch in ihrer eigentlichen Bedeutung. Das ist manchmal gar nicht so einfach.“ Auf dem Wasser selbst gibt es in dieser Phase der Vorbereitung auf die Regatta nur noch wenige Korrekturen. Einer seiner Schützlinge bekommt schon mal „Gucci“ zugerufen. „Er neigt dazu, den Ellbogen zu nah am Körper zu halten. Das sieht dann aus, als würde er eine Handtasche tragen. Daher weiß er sofort, was gemeint ist, wenn er ‚Gucci’ hört“, erklärt Stomporowski grinsend.

Nach einer guten Stunde ist die Trainingseinheit vorüber – es war die letzte in Marbach vor der Abreise nach Luzern. „Wir hatten hier wirklich ideale Bedingungen“, lobt der Coach. Und einer seiner Schützlinge verabschiedet sich mit warmen Worten bei MRV-Trainerin Heike Breitenbücher. Als sie Stomporowski fragend anschaut, sagt der nur trocken: „Also ‚obrigado’ und ‚simpatico’ hast du sicher verstanden, und der Rest waren Füllwörter.“

Aus Odysseus wird Penelope

Ein Höhepunkt des LRVBW Wanderrudertreffen 2022 in Marbach war die Taufe des neuen alten LRV-Bootes in Holzbauweise. MRV Mitglied Jürgen Rentz hatte das Boot in mehr als 100 Arbeitsstunden zu einer Schönheit gemacht. Nachdem „Odysseus“ bei einem Unfall auf dem Hänger Schiffbruch erlitten hatte, erhielt das Boot nun den Namen seiner Frau „Penelope“ – mit einem Augenzwinkern wurde hier die Geschlechterparität bei Ruderbooten hervorgehoben. Der aufwändig restaurierte Holzvierer mit Steuermann wird nun das Wanderruder-Depot des Landesruderverbandes ergänzen. (Text: Heike Breitenbücher; Foto: Heike Breitenbücher)

Porsche-Stiftung fördert inklusives Rudern

Der Karlsruher Rheinklub Alemannia wird bei der Ferry-Porsche-Challenge 2022 für sein inklusives Ruderangebot mit hochgradig Sehbehinderten und Blinden ausgezeichnet und finanziell gefördert. Dadurch erhält der Verein eine großzügige Förderung zur Beschaffung eines für den Behindertensport geeigneten Bootes und zur barrierefreien Umgestaltung des Bootshaus-Geländes. (Text: Johann Christoph Haake; Foto: Rheinklub Alemannia)

Sicherheitsrichtlinie des LRVBW

Der Deutsche Ruderverband hat auf dem Rudertag, am 29.11.2014 beschlossen, dass jede dem DRV angeschlossene Organisation eine eigene Sicherheitsrichtlinie zu erstellen hat. www.rudern.de/sicherheit

Verantwortlich für die Erstellung und Beachtung sind die, nach der Satzung, verantwortlichen Vorstandsmitglieder. Der LRVBW hat seine Sicherheitsrichtlinie jetzt auf seiner Internetseite unter www.lrvbw.de/cms/home/verband/sicherheit/Richtlinien.xhtml als PDF-Datei veröffentlicht. Die Richtlinie wird regelmäßig gepflegt. Sie kann den Mitgliedsvereinen als Muster für eigene Sicherheitsrichtlinien dienen, wenn die individuellen Ruder-, Fahrt- und Bootsnutzungsordnungen sowie revierspezifische Gefahrenstellen und Besonderheiten ergänzt werden. (Text: Peter Roller)

Rudern auf Schifffahrtsstraßen

Ruderer, die auf Schifffahrtsstraßen rudern, müssen die Bestimmungen der BinSchStrO sowie die gewässerspezifischen Ordnungen beachten. Darin sind besondere Anforderungen vom Gesetzgeber an den Schiffsführer (Bootsobmann) und den Rudergänger (Steuermann) vorgegeben. Ohne geeigneten Schiffsführer darf kein Boot auf Schifffahrtsstraßen gerudert werden (gilt auch im Einer und für Kinder und Jugendliche). Die Eignung zum Schiffsführer oder Rudergänger muss nachweisbar sein. Die Nichtbeachtung ist eine Ordnungswidrigkeit, die mit Bußgeld geahndet werden kann. Vereinsführungen, die die Einhaltung dieser Regeln nicht durchsetzen, können bei Schadensereignissen wegen Fahrlässigkeit oder grober Fahrlässigkeit belangt werden. Die Sicherheitsrichtlinie des LRVBW enthält u.A. Informationen zur BinSchStrO. (Text: Peter Roller)

Mastertrainingslehrgang

Masterlehrgang F22-8 Anfang September 2022 in Breisach. Über zwei Tage wurden verschiedene Bootsgattungen gerudert, Video-Aufnahmen gemacht und anschließend gemeinsam besprochen sowie einiges an Theorie zwischen den Praxiseinheiten wiederholt. Der Höhepunkt war ein Abschlussrennen mit zwei Achtern am Sonntagvormittag. (Text: Heike Breitenbücher; Foto: Beatrix Reuter)

Landesruderverband Baden-Württemberg e.V.

VORSTAND

VORSITZENDE

Heike Breitenbücher
vorsitzender@rudern-bw.de
Mobil 0178 3070442

STELLV. VORSITZENDER BILDUNG UND SPORT-ENTWICKLUNG

Dr. Wolfgang Fritsch
bildung@rudern-bw.de
Mobil 0175 1664389

STELLV. VORSITZENDER BREITENSPORT

Wolfdietrich Jacobs
breitensport@rudern-bw.de
Telefon 07202 1431

STELLV. VORSITZENDER FINANZEN

Bernhard Strauch
strauch@fn-online.de
Mobil 0171 8013958

STELLV. VORSITZENDER LEISTUNGSSPORT

Sascha Hustoles
leistungssport@rudern-bw.de
Mobil 0176 61025398

STELLV. VORSITZENDER VERWALTUNG

Michael Schatzinger
verwaltung@rudern-bw.de

EHRENVORSITZENDER

Bernd Kuhn
kuhn.ueberlingen@t-online.de

LANDESRUDERJUGEND

LANDESJUGENDLEITER

Stefan Weißling
jugendleitung@rudern-bw.de
Mobil 0176 75094300

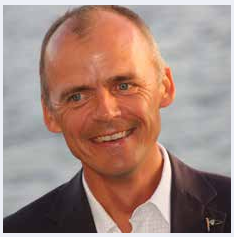
STELLV. LANDES-JUGENDLEITER

Tim Hotfilter
Madita Keller
Ann-Karolin Krause
Annemarie Yacheva
ruderjugend@rudern-bw.de

GESCHÄFTSSTELLE DES LRVBW

Sonja Schmid
Landesruderverband
Baden-Württemberg e.V.
Fritz-Walter-Weg 19
70372 Stuttgart
Tel: 0711 28077-360
schmid@rudern-bw.de

LANDESTRAINER



Ralf Kockel
landestrainer@rudern-bw.de
Mobil 0172 7426929

Stephan Schrade
landestrainer-schrade@rudern-bw.de
Mobil 0151 12734558

EHRENVORSITZENDER/ EHRENMITGLIEDER

Bernd Kuhn
Judith Berger
Herbert Esser
Dr. Dieter Offterdinger
Johanna Kienzerle
Monika Kienzle-Augspurger
Dietrich Besch
Uwe Gerstenmaier
Prof. Dr. Jürgen Steinacker

EXPERTENBEIRAT

ANTIDOPING
Dr. Johannes Kirsten
johannes.kirsten@uni-ulm.de

LIEGENSCHAFTEN
Bernd Kuhn
kuhn.ueberlingen@t-online.de

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
Hannes Blank
hannes_blank@yahoo.de

PRÄVENTION SEXUALISIERTER GEWALT/PSG/GG
Uwe Gerstenmaier
gerstenmaier@gmx.de

SPORTMEDIZIN/ GESUNDHEITSFÖRDERUNG
Dr. Philipp Birkner
philipp-birkner@web.de

RECHTSFRAGEN
Jan Erik Jonescheit
jjonescheit@gmail.com

RUDERREVIERE UND UMWELT
Ressort Breitensport
breitensport@rudern-bw.de

SCHULRUDERN
Holger Knauf
schulrudern@rudern-bw.de

WETTKAMPFWESEN
Karin Stephan
karin.stephan@gmx.de

Impressum

RUDERBLATT, das offizielle Verbandsorgan des Landesruderverbands Baden-Württemberg e.V.

Der Landesruderverband Baden-Württemberg ist ein gemeinnütziger Verein. Für Geldspenden danken wir herzlich. Sie erhalten selbstverständlich zeitnah eine entsprechende Zuwendungsbestätigung, die Sie steuerlich geltend machen können.

Bankverbindung:
Kontonummer 2 601 919
bei der Landesbank Baden-Württemberg BLZ 600 501 01
IBAN: DE09 6005 0101 0002 6019 19
BIC: SOLADEST

Herausgeber:
Landesruderverband
Baden-Württemberg e.V.
Fritz-Walter-Weg 19
70372 Stuttgart
info@rudern-bw.de

Internet:
www.lrvbw.de

Jahrgang 2022
erscheint zweimal jährlich

Redaktion:
Gesamtkoordination
LRVBW Geschäftsstelle
Für den Inhalt der Artikel sind die jeweils angegebenen Verfasser verantwortlich. Texte ohne Verfasserangabe wurden von der Redaktion erstellt.

Gestaltung:
WINTERGERST OPEN

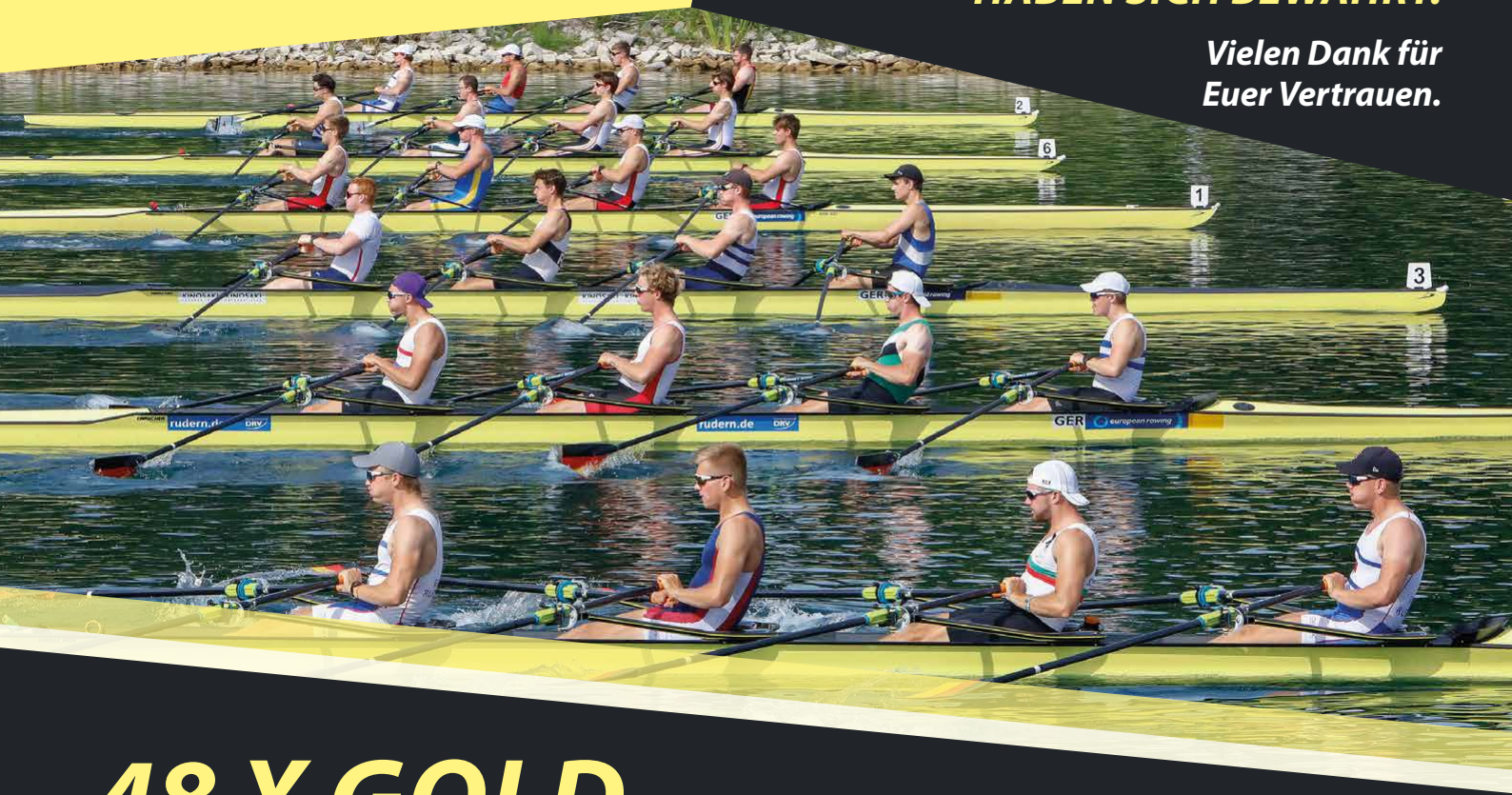
Fotos:
Bilder wurden von den Autoren zur Verfügung gestellt, falls nicht anders angegeben.
Das Titelbild zeigt Paula Lutz (MRC) und Helena Brenke (KRVW) während eines Foto-Shootings in der Wettkampfvorbereitung für die U19-WM.
Foto: Schwier(DRV)

Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im Frühjahr 2023.

QUALITÄT & INNOVATION

DIE NEUEN BOOTSFORMEN HABEN SICH BEWÄHRT.

Vielen Dank für Euer Vertrauen.



48 X GOLD

BEI DEN JAHRGANGSMEISTERSCHAFTEN U17, U19, U23 IN KÖLN

Bootswerft Empacher GmbH // Rockenauer Str. 7 // 69412 Eberbach, Germany // Tel: +49 (0)6271-8000-0 // Bootswerft@Empacher.de

EMPACHER

www.empacher.com